



Statistische Analysen und Studien, Band 81

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen

Dr. Michael Forster

Was ist der Schuldenstand einer Kommune?

André Salomon-Kirsch

Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen

Band 81

Herausgeber:

Information und Technik

Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Geschäftsbereich Statistik

Postfach 10 11 05

40002 Düsseldorf

Mauerstraße 51

40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01

☎ 0211 9449-8000

✉ poststelle@it.nrw.de

www.it.nrw.de

Redaktion:

Kirsten Bohne

Preis der gedruckten Ausgabe:

3,00 EUR

Die Statistischen Analysen und

Studien Nordrhein-Westfalen

finden Sie als PDF-Datei zum

kostenlosen Download:

www.it.nrw.de (unter Publikationen)

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Pressestelle

☎ 0211 9449-2521/2518

Publikationsservice

☎ 0211 9449-2494

✉ vertrieb@it.nrw.de

Zentrale statistische Information und Beratung

☎ 0211 9449-2495/2525

© Information und Technik

Nordrhein-Westfalen,

Düsseldorf, 2014

Vervielfältigung und Verbreitung,
auch auszugsweise, mit Quellen-
angabe gestattet.

Bestell-Nr.: Z081 2014 54

ISSN 1619-506X

Inhalt

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen	3
Dr. Michael Forster	
Was ist der Schuldenstand einer Kommune?	23
André Salomon-Kirsch	
Index	38

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen aus den Summern erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen

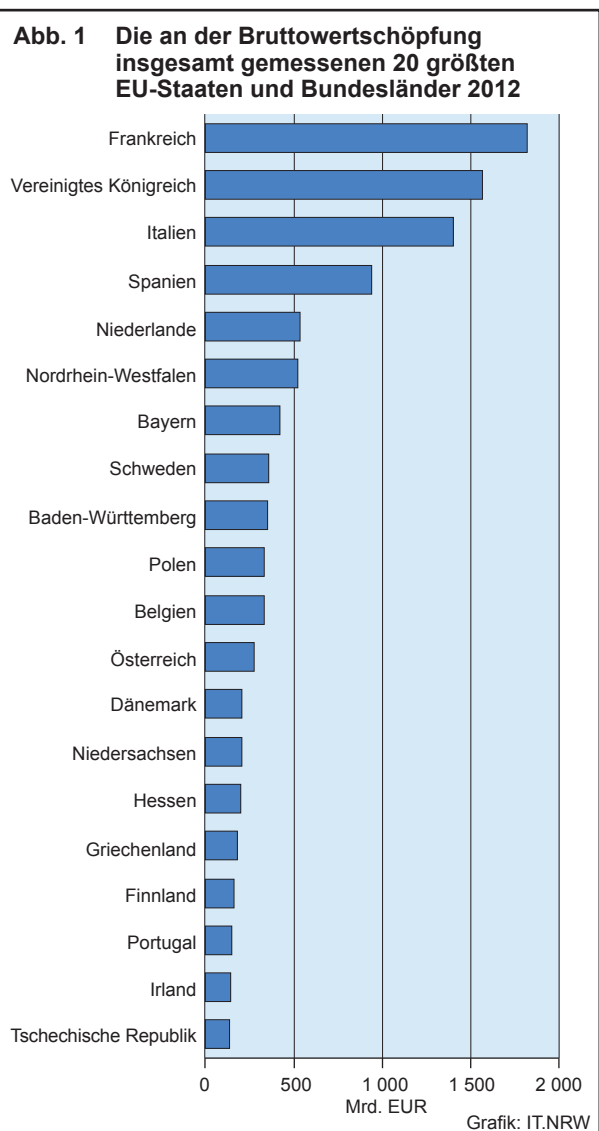
Nordrhein-Westfalen ist eine der bedeutendsten Wirtschaftsregionen Europas. Neben den Dienstleistungsbereichen ist die Industrie ein Kernelement dieser wirtschaftlichen Stärke. Die Industrie in Nordrhein-Westfalen ist mittelständisch geprägt und gilt als Innovationstreiber und Ausgangspunkt zahlreicher Wertschöpfungsketten. Diese für das Land insgesamt geltenden Aussagen werden im Folgenden für die einzelnen Regionen untersucht, um die Frage zu beantworten, ob alle kreisfreien Städte und Kreise gleichermaßen zu dieser Stellung beitragen.

Durch einen Vergleich der Bruttowertschöpfung Nordrhein-Westfalens mit den Staaten der Europäischen Union wird die Bedeutung der hiesigen Wirtschaft insgesamt und des Verarbeitenden Gewerbes dargestellt. Für die Darstellung der regionalen und wirtschaftsfachlichen Struktur der Industrie werden die Ergebnisse von Monats- und Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes herangezogen. Dabei wird deutlich, dass Nordrhein-Westfalen kein homogenes Industrieland ist, sondern in den einzelnen Regionen sehr unterschiedliche Strukturen und Entwicklungen zu beobachten sind.

Nordrhein-Westfalen wird allgemein als starke Wirtschaftsregion mit einer hohen Branchenvielfalt dargestellt¹⁾. Neben den unternehmensnahen Dienstleistungen (Beratung, Forschung und Entwicklung, EDV) sowie Handel und Logistik prägen insbesondere die Industriestandorte das Erscheinungsbild des Landes. Braunkohletagebau, Steinkohlenzechen, Stahlwerke, chemische Werke, Möbelhersteller sowie Maschinenbauer und Hersteller von Metallwaren aller Art sind weit über die Grenzen des Landes bekannt. Die heimische Wirtschaft wird dabei neben den hier tätigen Großunternehmen durch einen starken Mittelstand auf breiter Ebene gestützt.

Nordrhein-Westfalen ist ein bedeutender Wirtschaftsraum innerhalb der Europäischen Union (EU). Dies zeigt ein Vergleich der europäischen Mitgliedstaaten²⁾ mit den Bundesländern³⁾. Gemessen an der Bruttowertschöpfung liegt Nordrhein-Westfalen als bestes Bundesland mit 525 Milliarden Euro knapp hinter den Niederlanden auf dem sechsten Rang, gefolgt von Bayern und Schweden.

- 1) Vgl. NRW.INVEST GmbH (Hrsg.): Neue Chancen in Nordrhein-Westfalen. Ihr Investitionsstandort Nr. 1 in Deutschland – Daten, Fakten.
- 2) Quelle: Eurostat-Datenbank Tabelle: nama_nace21_c Stand 17.07.2014 http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/lang-de/national_accounts/data/database
- 3) Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (AK VGRdL); <http://www.vgrdl.de/VGRdL/tbls/RV2011/R1B1.zip>



Die wirtschaftliche Bedeutung der Industrie

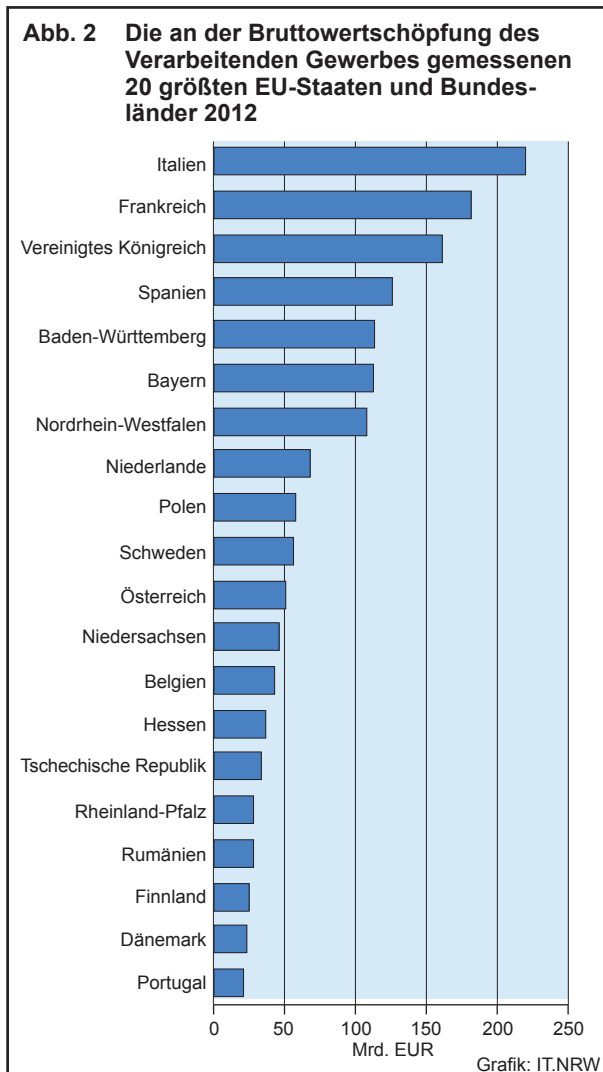
Die Bruttowertschöpfung ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Sie wird je Wirtschaftsbereich berechnet, in dem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Transportkosten, Kosten für die Nutzung gemieteten Anlagevermögens etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der Bruttowertschöpfung erfolgt zu Herstellungspreisen⁴⁾.

An der starken wirtschaftlichen Stellung hat die Industrie einen bedeutenden Anteil. Die Produktion hochwertiger Güter und Anlagen ist eine traditionelle Domäne des Landes. Von der Metallherzeugung

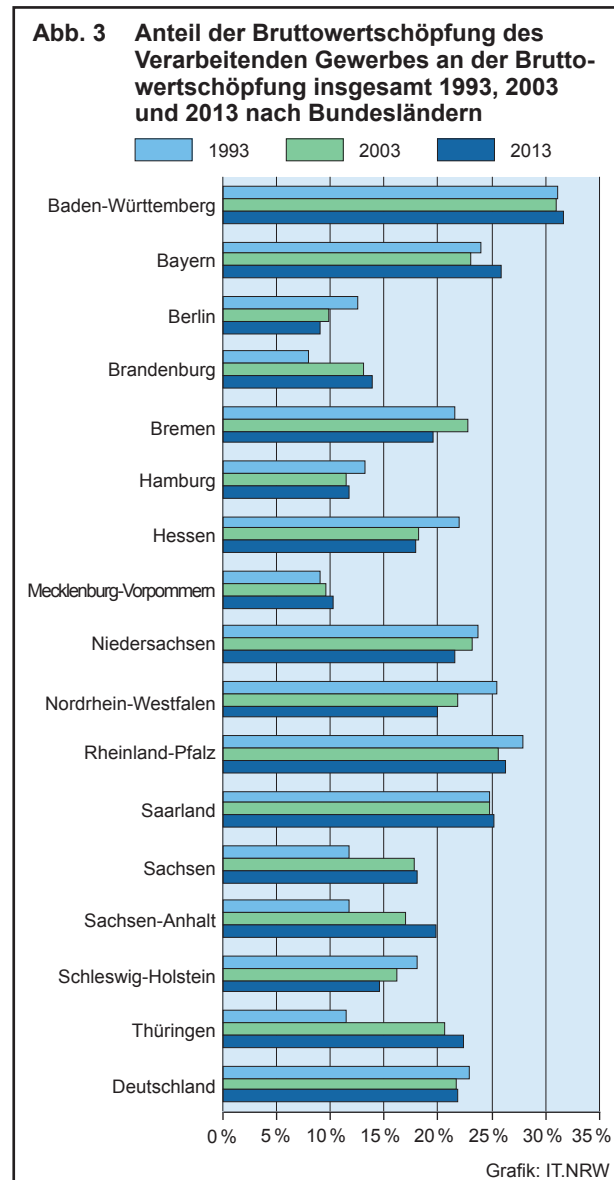
(u. a. Stahl und Aluminium) über die Herstellung von Metallzeugnissen (Schmiedeteile, Werkzeuge, Draht, Schösser und Schneidwaren) bis zu Maschinenbau und Kfz-Herstellung, von chemischen Grundstoffen, pharmazeutischen Spezialitäten bis zu Kunststoff-, Elektro- und nicht zuletzt Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sind die unterschiedlichsten Branchen vertreten.

Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung lag 2013 hierzulande mit 20 Prozent deutlich über dem EU-Mittel von 15 Prozent⁵⁾.

Vergleicht man die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes der deutschen Bundeslän-



4) Dieses Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer).



5) Wert geschätzt, da noch nicht für alle EU-Staaten Daten vorliegen.

der mit den Staaten Europas, so zeigt sich, dass neben Baden-Württemberg und Bayern auch Nordrhein-Westfalen zu den bedeutenden Industrieregionen Europas zählt. Bei der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes liegt Nordrhein-Westfalen hinter Baden-Württemberg und Bayern auf Rang sieben, deutlich vor den Niederlanden und Polen.

Im Jahr 2013 lag der Anteil des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes bei 19,8 Prozent. 20 Jahre zuvor lag dieser Wert in Nordrhein-Westfalen noch bei 25,3 Prozent. Damit ist in Nordrhein-Westfalen der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am stärksten von allen Bundesländern zurückgegangen. In den ehemals neuen Bundesländern hat der Anteil dagegen fast kontinuierlich zugenommen. Auch in Bayern und Baden-Württemberg konnten leichte Zuwächse gegenüber 1993 verzeichnet werden.

Die Bruttowertschöpfung stieg in Nordrhein-Westfalen während der 20 Jahre von 1993 bis 2013 um 51 Prozent (nominal, d. h. in jeweiligen Preisen) und lag damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 60 Prozent. Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes war dieser Unterschied noch gravierender: Während bundesweit die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs um 53 Prozent anstieg, konnte sie in Nordrhein-Westfalen nur um 18 Prozent (also durchschnittlich weniger als ein Prozent pro Jahr) zulegen.

Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe

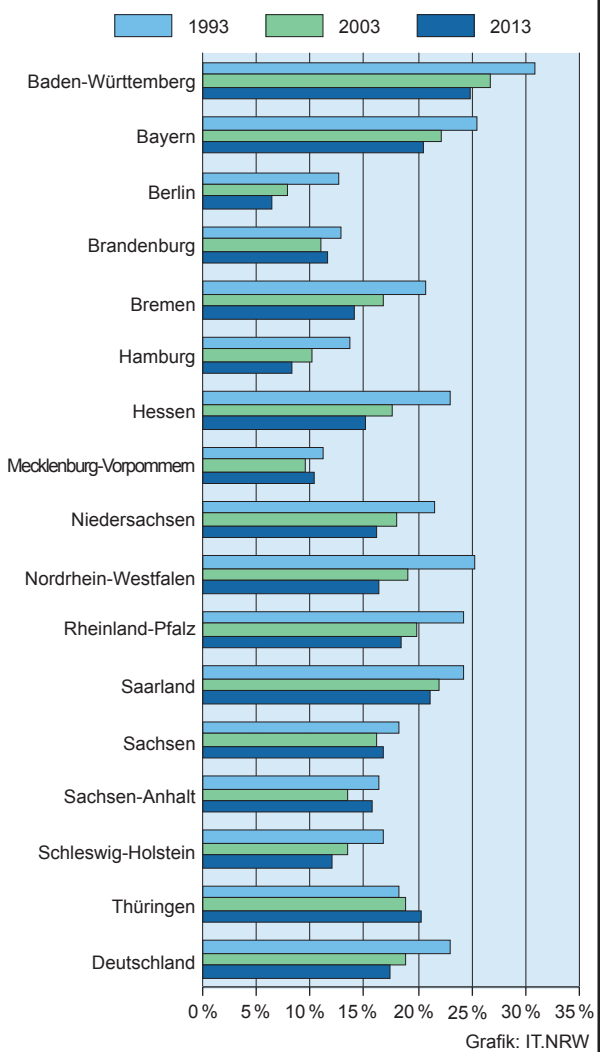
Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für die Menschen in einer Region zeigt sich auch an dem Anteil der Bevölkerung, der in diesem Wirtschaftsbereich direkt tätig ist. Die Gesamtzahl aller Erwerbstätigen konnte in den letzten 20 Jahren in Nordrhein-Westfalen um 11,3 Prozent gesteigert werden, deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt (8,1 Prozent). Ursächlich hierfür ist aber nicht das Verarbeitende Gewerbe. In Nordrhein-Westfalen nahm die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 33,2 Prozent ab, bundesweit wurde ein Rückgang um 27,7 Prozent verzeichnet.

Der Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen hat demgemäß

abgenommen. 1993 war jeder vierte Erwerbstätige Nordrhein-Westfalens im Verarbeitenden Gewerbe tätig, 2013 galt dies nur noch für jeden Sechsten. In fast allen anderen Bundesländern (mit Ausnahme von Thüringen) ist der Anteil der Erwerbstätigen aus dem Verarbeitenden Gewerbe gesunken, in keinem anderen Bundesland allerdings so stark wie in Nordrhein-Westfalen.

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Erwerbstätigen innerhalb Nordrhein-Westfalens, so wird deutlich, dass das Verarbeitende Gewerbe eine sehr unterschiedliche Bedeutung für die Regionen hat. Wie auch im Folgenden noch gezeigt wird, verfügt Nordrhein-Westfalen nicht über eine homogene Industrie, sondern zeigt regional starke Unterschiede in Struktur und Entwicklung.

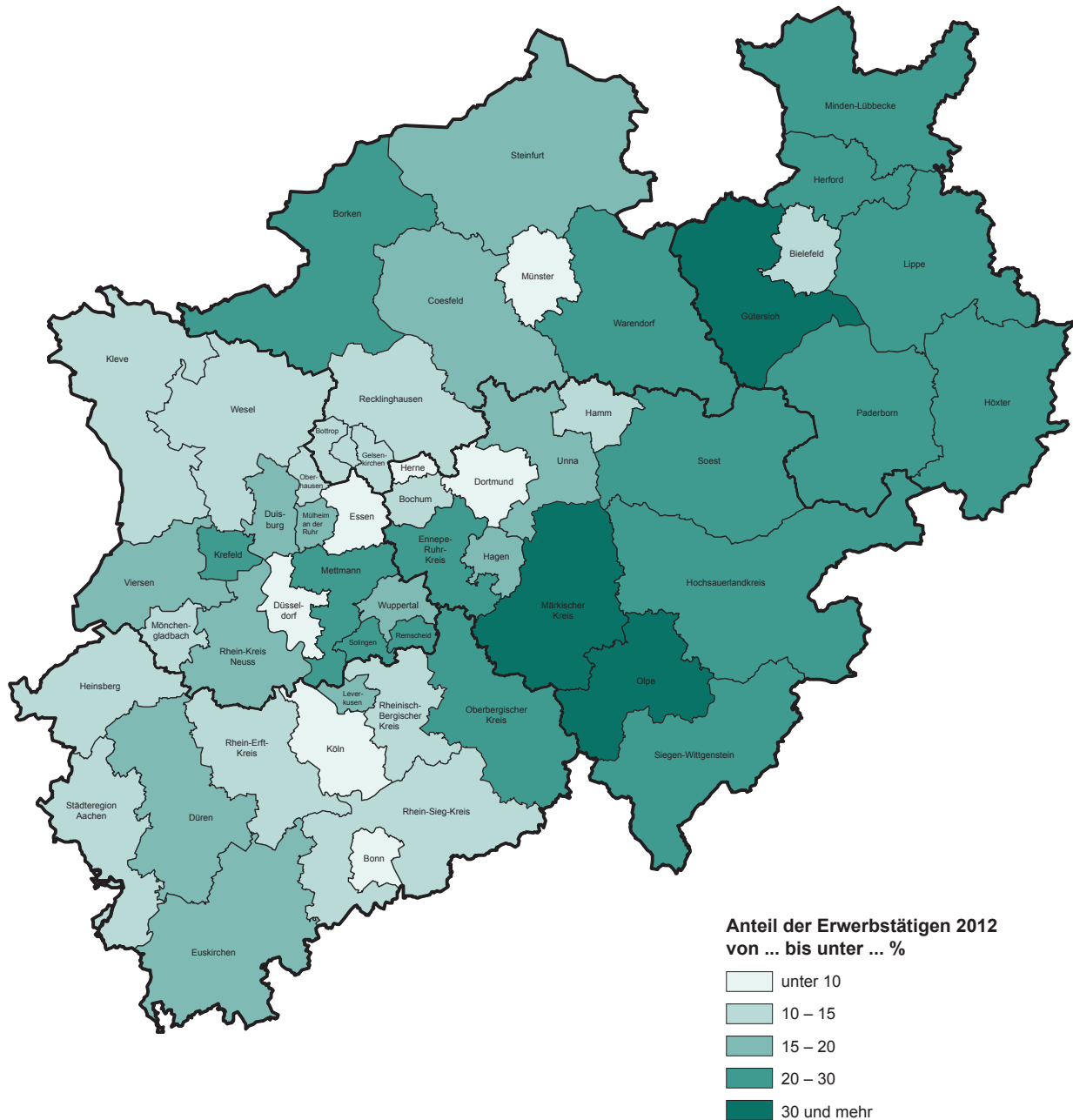
Abb. 4 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen 1993, 2003 und 2013 nach Bundesländern



Die geringsten Anteile der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen werden für die Großstädte nachgewiesen (Bonn, Essen, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster). Eine Ausnahme als relativ kleine Großstadt bildet hier nur Herne. Des Weiteren wird deutlich, dass im

Rheinland das Verarbeitende Gewerbe bei der Erwerbstätigkeit eine geringere Rolle spielt als in den westfälischen Landesteilen. Insgesamt zeigt dieser Wert eine hohe Schwankungsbreite zwischen 4,2 Prozent in Bonn und 40,4 Prozent im Kreis Olpe.

Abb. 5 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2012



© GeoBasis-DE/BKG 2014
Grafik: IT.NRW

Monats- und Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden

Der Erhebungsbereich des Monats- und Jahresberichts für Betriebe wird auf Grundlage der EU-einheitlichen Wirtschaftszweiggliederung NACE¹⁾, (in Deutschland: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) abgegrenzt und umfasst die Abschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie C „Verarbeitendes Gewerbe“.

Die Erhebungen sind gesetzlich angeordnet²⁾ und für die Geschäfts- bzw. Betriebsführer besteht Auskunftspflicht³⁾.

Das Jahresergebnis setzt sich aus der Zusammenfassung der Ergebnisse der Monatsberichte und des Jahresberichtes für Betriebe zusammen. Für die Monatsberichte sind sämtliche Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr tätigen Personen meldepflichtig, während für den Jahresbericht im Allgemeinen für alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen Auskunftspflicht besteht. Der Berichtskreis umfasst dabei einerseits die produzierenden Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, wenn in diesen Unternehmen mindestens 20 Personen tätig sind, und andererseits die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen der übrigen Wirtschaftszweige, sofern in diesen Betrieben mindestens 20 Personen tätig sind. Die Unternehmen und Betriebe werden nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit klassifiziert. Das bedeutet, dass die Angaben der Betriebe i. d. R. komplett jenem Bereich zugerechnet werden, in dem sie den meisten Umsatz generieren. Als Folge dieses Schwerpunktprinzips enthalten Ergebnisse im Verarbeitenden Gewerbe somit zwangsläufig auch Angaben für andere wirtschaftliche Aktivitä-

ten, wie z. B. aus Handelstätigkeit oder Transportleistungen.

Bei Branchen mit überwiegend kleineren Betriebsgrößen wurde die Erfassungsgrenze auf „10 und mehr tätige Personen“ herabgesetzt. Es handelt sich um folgende Klassen der WZ 2008⁴⁾:

- 08.11 Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Kalk- und Gipsstein, Kreide und Schiefer
- 08.12 Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin
- 10.91 Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere
- 10.92 Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere
- 11.06 Herstellung von Malz
- 16.10 Säge, Hobel- und Holzimprägnierwerke
(Die Abschneidegrenze „10 und mehr tätige Personen“ gilt nur für Sägewerke)
- 23.63 Herstellung von Frischbeton (Transportbeton)

Die Erhebungen umfassen die Merkmale Anzahl der Betriebe, tätige Personen, Entgelte und Umsatz untergliedert nach Inlands- und Auslandsumsatz. Die Angaben zu Umsatz und Entgelten beziehen sich auf das gesamte Berichtsjahr, die Zahl der tätigen Personen auf den Stichtag 30. September des Berichtsjahres.

Tätige Personen: alle Ende September des Berichtsjahres im Betrieb tätigen Personen einschl. der tätigen Inhaber/-innen, mithelfenden Familienangehörigen, an andere Unternehmen überlassenen Mitarbeiter/-innen und Heimarbeiter/-innen, aber ohne Leiharbeiter/-innen

Umsatz: Umsatz aus eigener Erzeugung (einschl. Umsatz aus dem Verkauf von Energie, Nebenerzeugnissen und Abfällen sowie Entgelte für industrielle Dienstleistungen, wie Reparaturen, Instandhaltungen, Installationen und Montagen), Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen/ nichthandwerklichen Tätigkeiten (z. B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und Einnahmen aus der Veräußerung von Patenten).

1) NACE ist die Abkürzung von „Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes“, der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft

2) Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I S. 1181), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2012 (BGBl. I S. 2466)

3) Zur Methodik der Erhebungen vgl. auch die Qualitätsberichte des Statistischen Bundesamtes; <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitätsberichte/VerarbeitendesGewerbe/Industrie-VerarbeitendesGewerbe.html>

4) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008; www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Klassifikationen.html

Die Entwicklung der Branchen

Im Rahmen der Berechnungen des „Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ wird die Bruttowertschöpfung nur für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt berechnet. Eine weitere Untergliederung nach einzelnen Branchen (Wirtschaftsabteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008⁶⁾) erfolgt nicht. Um Aussagen über diese Wirtschaftsbereiche treffen zu können, werden im Folgenden die Ergebnisse von Monats- und Jahresbericht für Betriebe herangezogen (s. Exkurs).

Die Entwicklung der Industrie (Industrie wird im Folgenden als Synonym für die zusammengefassten Wirtschaftsabschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und C „Verarbeitendes Gewerbe“ gebraucht) vollzog sich nicht gleichmäßig in den verschiedenen Branchen. Tatsächlich sind sogar erhebliche Unterschiede in der Veränderung von Umsatz und Beschäftigten in den Wirtschaftsabteilungen festzustellen.

Beschäftigtenzahl der Industrie hat in den letzten fünf Jahren abgenommen

Im Jahr 2013 hatten die 9 951 erhobenen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden zum 30. September insgesamt 1,22 Millionen Beschäftigte⁷⁾. Gegenüber 2008 waren dies 44 000 Beschäftigte weniger (ein Minus von 3,5 Prozent). Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes betrug dieser Rückgang 2,5 Prozent, der wesentlich kleinere Bereich des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden schrumpfte dagegen um rund ein Drittel (–34,7 Prozent).

Die Ergebnisse der Statistik geben nicht nur die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung wieder, sondern werden auch von strukturellen und statistikmethodischen Effekten beeinflusst (s. Kasten S. 10).

In den einzelnen Branchen verlief die Entwicklung sehr heterogen. In fast allen Wirtschaftsabteilun-

gen wurden 2013 weniger Beschäftigte gezählt als 2008. Der Maschinenbau – mit 205 000 Beschäftigten 2013 der Bereich mit den meisten tätigen Personen – verzeichnete nur einen geringen Rückgang von 0,4 Prozent. Im zweitgrößten Bereich, der Herstellung von Metallerzeugnissen, wurden 169 000 Beschäftigte ermittelt, ein Minus von 2,2 Prozent. Beim drittgrößten Bereich, der Metallerzeugung und -bearbeitung, fiel der Rückgang mit 6,3 Prozent deutlich höher aus. In anderen Wirtschaftszweigen zeigten sich aber auch positive Veränderungen: So verzeichnete der Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen einen Beschäftigungszuwachs von 11,3 Prozent, dort hat auch die Zahl der Betriebe um 2,7 Prozent zugenommen. Im Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen konnte bei einem Plus von 11,0 Prozent bei den Betrieben die Zahl der Beschäftigten um 8,5 Prozent erhöht werden. Dagegen hat bei der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse die Zahl der Beschäftigten um fast ein Viertel abgenommen, obwohl die Zahl der erfassten Betriebe im Verlauf der fünf Jahre von 2008 bis 2013 von 48 auf 55 angestiegen ist.

6) <https://www.it.nrw.de/statistik/j/erhebung/vg/index.html>

7) Hier und im Folgenden wird der Begriff Beschäftigte synonym für das Merkmal „tätige Personen“ verwendet.

**1. Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden
2008 und 2013 nach Wirtschaftszweigen**

Systematik-Nr.	Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte		Veränderung 30.09.2013 gegenüber 30.09.2008 %
		30.09.2008	30.09.2013	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	38 821	25 367	-34,7
05	Kohlenbergbau	34 073	.	.
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	.	.	.
07	Erzbergbau	-	-	x
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	4 425	.	.
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	1 220 868	1 190 518	-2,5
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	85 892	87 390	+1,7
11	Getränkeherstellung	10 112	9 751	-3,6
12	Tabakverarbeitung	799	.	.
13	Herstellung von Textilien	21 255	18 490	-13,0
14	Herstellung von Bekleidung	6 642	5 800	-12,7
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	2 378	.	.
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	16 996	16 316	-4,0
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	31 899	29 086	-8,8
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	27 566	23 687	-14,1
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	5 985	.	.
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	88 215	91 186	+3,4
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	15 827	11 962	-24,4
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	73 123	73 690	+0,8
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	34 970	32 765	-6,3
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	115 849	108 575	-6,3
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	173 000	169 234	-2,2
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	29 709	33 064	+11,3
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	87 050	87 562	+0,6
28	Maschinenbau	206 230	205 487	-0,4
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	88 685	83 015	-6,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	10 087	7 774	-22,9
31	Herstellung von Möbeln	35 492	32 043	-9,7
32	Herstellung von sonstigen Waren	14 102	14 767	+4,7
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	39 005	42 310	+8,5
	Insgesamt	1 259 689	1 215 885	-3,5

Während der Beschäftigungsrückgang in einigen Branchen (wie beispielsweise im Bergbau) auf tatsächliche Verringerungen der Produktionskapazitäten zurückzuführen ist, waren in anderen Wirtschaftsbereichen strukturelle Änderungen (z. B. Outsourcing, d. h. Abspaltung von einzelnen Abteilungen aus einem Betrieb bzw. Unternehmen in neue rechtlich selbstständige Unternehmen) die Ursache. Der in der Statistik nachgewiesene Beschäftigtenrückgang ist grundsätzlich nicht gleichbedeutend mit einem ebenso großen Verlust an Arbeitsplätzen zu sehen. Neben der tatsächlichen Verringerung von Arbeitsplätzen (z. B. durch Schließung ganzer Betriebe oder Betriebsteile) können auch Änderungen in den rechtlichen Strukturen von Unternehmen zur Veränderung der Beschäftigtenzahlen in der Statistik führen. Durch Outsourcing kann es zu Verschiebungen zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen kommen. Gliedert ein großes Produktionsunternehmen seine Forschungs- und Entwicklungsabteilung aus, wird der Bereich des Verarbeitenden Gewerbes kleiner, da die ausgegliederte Einheit wirtschaftssystematisch zum Dienstleistungssektor gezählt wird.

Des Weiteren können durch derartige Ausgliederungen kleinere Einheiten (unter 20 Beschäftigte) entstehen, die in der amtlichen Statistik nicht berichtspflichtig sind. Die umgekehrten Effekte (also Zusammenfassungen von Betrieben, Fusionen o. Ä.) führen dagegen zur Zunahme der Beschäftigtenzahlen, ohne dass tatsächlich neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Obwohl sich also bei solchen Auslagerungen und Umstrukturierungen an der

konkreten wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Betriebe und Betriebsteile zunächst – falls überhaupt – nur wenig ändert, können sie in den statistischen Ergebnissen zu deutlichen Veränderungen führen. Diese Umstrukturierungseffekte können in der amtlichen Statistik nicht von „realen“ Beschäftigungsänderungen unterschieden werden.

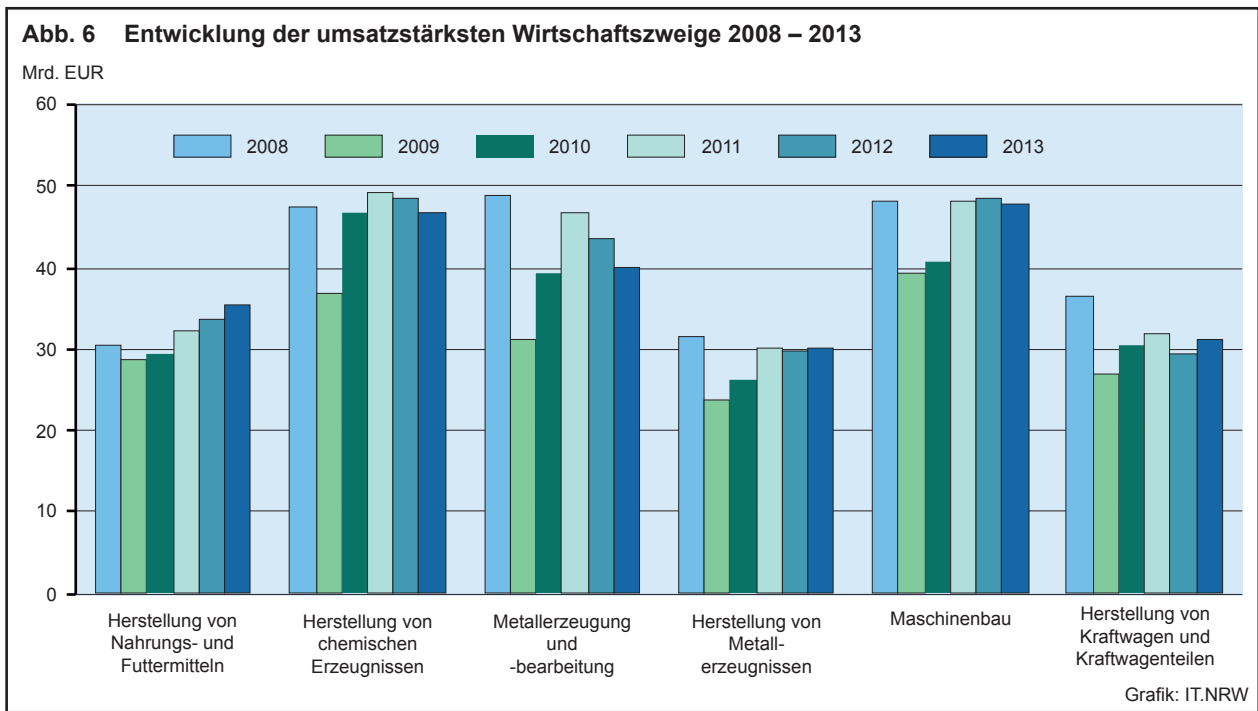
Auch für das Merkmal Umsatz sind die Einflüsse der Umstrukturierungen wirksam. Diese verursachen allerdings nicht immer in gleicher Weise Veränderungen wie beim Merkmal Beschäftigung. Wird beispielsweise die Forschungsabteilung eines Unternehmens ausgegliedert, verringert sich zwar die Zahl der Beschäftigten, der Umsatz des Unternehmens wird hiervon aber nicht direkt betroffen. Wird dagegen ein Teil der Produktion ausgegliedert, kann zusätzlicher Umsatz entstehen. Halbfertigteile, die bisher innerhalb eines Unternehmens weiterverarbeitet und daher nicht als Umsatz gemeldet wurden, werden jetzt von dem neuen ausgegliederten Unternehmen als Umsatz eines Zulieferers gemeldet. Auch für den Umsatz gilt, dass im Rahmen der amtlichen Statistik Veränderungen aufgrund von Umstrukturierungseffekten nicht getrennt von der „realen“ wirtschaftlichen Entwicklung beobachtet werden können. Da sich diese Effekte aber für alle Merkmale teilweise gegenseitig aufheben, dürften die Ergebnisse auf höher aggregierten Ebenen überwiegend die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung widerspiegeln. Je tiefer regional und wirtschaftsfachlich untergliedert wird, desto stärker können diese Sondereffekte die Ergebnisse beeinflussen.

Industrieumsatz liegt 2013 unter dem Niveau von 2008

In der Industrie konnte der Umsatz (in jeweiligen Preisen) in dem betrachteten Zeitraum von 2008 bis 2013 nicht gesteigert werden. Er sank um 4,3 Prozent auf 340,0 Milliarden Euro. Den weitaus stärkeren Rückgang hatte der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Hier sank der Umsatz auf 2,0 Milliarden Euro, was einem Rückgang um 46,1 Prozent entspricht. Dagegen wurde im Verarbeitenden Gewerbe 2013 ein Umsatz von 338,0 Milliarden Euro ermittelt, ein Rückgang von 3,9 Prozent gegenüber 2008.

Die umsatzstärksten Wirtschaftszweige von 2008 liegen auch im Jahr 2013 an der Spitze der Rangliste. Mit Ausnahme der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln verzeichneten sie Umsatzrückgänge. Der Maschinenbau war 2013 mit 47,9 Milliarden Euro (–0,9 Prozent gegenüber 2008) der umsatzstärkste Wirtschaftszweig. Knapp dahinter lag die chemische Industrie mit 46,9 Milliarden Euro (–0,9 Prozent) gefolgt von der Metallerzeugung mit 39,9 Milliarden Euro (–18,2 Prozent). An vierter Stelle rangierte die schon erwähnte Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, die mit 35,5 Milliarden Euro ein Plus von 17,0 Prozent gegenüber 2008 erzielen konnte. Dieser Wirtschaftszweig konnte seinen Anteil am gesamten Industrieumsatz aufgrund dieser Steigerung auch von 8,6 Prozent auf 10,5 Prozent ausweiten.

2. Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 2013 nach Wirtschaftszweigen								
Systematik-Nr.	Wirtschaftsabteilung	Umsatz 2013						Exportquote 2013
		insgesamt		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz		
		1 000 EUR	Veränderung gegenüber 2008 %	1 000 EUR	Veränderung gegenüber 2008 %	1 000 EUR	Veränderung gegenüber 2008 %	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 047 752	-46,1	1 839 106	-48,5	208 646	-7,5	10,2
05	Kohlenbergbau	.	.	.	.	.	.	.
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.
07	Erzbergbau	-	x	-	x	-	x	x
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	.	.	.	.	.	.	.
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	337 950 066	-3,9	193 178 545	-5,2	144 771 520	-2,0	42,8
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	35 535 745	+17,0	27 314 174	+9,7	8 221 571	+49,7	23,1
11	Getränkeherstellung	3 374 323	-12,8	3 177 232	-12,1	197 091	-22,8	5,8
12	Tabakverarbeitung	282 486	+25,6	191 106	+19,1	91 380	+41,5	32,3
13	Herstellung von Textilien	3 408 193	+1,1	1 816 986	-10,0	1 591 208	+17,8	46,7
14	Herstellung von Bekleidung	1 757 584	-10,9	1 091 928	-9,8	665 656	-12,7	37,9
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	625 248	+2,6	393 187	+8,4	232 060	-5,9	37,1
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3 478 665	+1,7	2 713 889	+6,6	764 777	-12,8	22,0
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	8 071 970	-7,6	4 856 118	-3,3	3 215 853	-13,3	39,8
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3 739 882	-14,4	3 273 245	-10,3	466 637	-35,3	12,5
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	11 181 206	-5,5	8 966 323	-16,1	2 214 883	+95,2	19,8
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	46 887 120	-0,9	21 587 405	+1,0	25 299 715	-2,5	54,0
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	5 052 077	-3,8	2 098 935	-15,3	2 953 143	+6,6	58,5
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14 790 258	+7,7	8 869 801	+4,8	5 920 457	+12,4	40,0
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	7 723 708	-7,2	5 769 722	-2,9	1 953 986	-18,0	25,3
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	39 904 802	-18,2	25 308 835	-18,7	14 595 967	-17,2	36,6
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	30 031 334	-5,0	20 220 675	-5,2	9 810 658	-4,5	32,7
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6 429 577	+5,2	3 181 891	-3,0	3 247 686	+14,8	50,5
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	19 537 756	+0,8	10 072 684	-0,6	9 465 071	+2,2	48,4
28	Maschinenbau	47 852 904	-0,9	18 695 390	-7,0	29 157 515	+3,5	60,9
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	31 162 414	-14,5	11 178 239	-14,3	19 984 175	-14,7	64,1
30	Sonstiger Fahrzeugbau	2 025 990	+17,9	658 811	-2,2	1 367 179	+30,8	67,5
31	Herstellung von Möbeln	6 388 334	-8,1	4 686 772	-6,6	1 701 562	-11,8	26,6
32	Herstellung von sonstigen Waren	2 101 950	+16,9	1 513 105	+20,0	588 845	+9,5	28,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	6 606 537	-5,9	5 542 091	+4,6	1 064 446	-38,3	16,1
	Insgesamt	339 997 818	-4,3	195 017 652	-5,9	144 980 166	-2,1	42,6



Die nordrhein-westfälische Industrie ist nach wie vor zu einem erheblichen Teil mit dem Ausland verbunden. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg in dem Zeitraum von 2008 bis 2013 von 42 auf 43 Prozent. Während in einigen Branchen die Entwicklung im In- und Ausland ähnlich verlief, ergibt sich in anderen Bereichen ein sehr unterschiedliches Bild zwischen Inlands- und Auslandsgeschäft. So wurde im Maschinenbau, der umsatzstärksten Wirtschaftsabteilung, die rückläufige Entwicklung durch das Inlandsgeschäft verursacht (-7,0 Prozent), während der Auslandsumsatz im betrachteten Zeitraum gesteigert werden konnte (+3,5 Prozent). In der chemischen Industrie sah es genau umgekehrt aus. Hier wurde das positive Inlandsgeschäft (+1,0 Prozent) durch den Rückgang im Auslandsumsatz (-2,5 Prozent) überkompensiert. Bei der Metallerzeugung und -bearbeitung, der Herstellung von Metall-erzeugnissen und dem Kraftfahrzeugbau entwickelten sich Inlands- und Auslandsgeschäft dagegen in etwa gleich rückläufig. Dagegen profitierte die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln bei positiver Entwicklung des Inlandsumsatzes (+9,7 Prozent) zusätzlich von einem deutlichen Anstieg des Auslandsumsatzes (+49,7 Prozent).

Die geringste Abhängigkeit vom Auslandsmarkt zeigte sich bei der Herstellung von Getränken, die 2013 mit 6 Prozent die kleinste Exportquote aufwies.

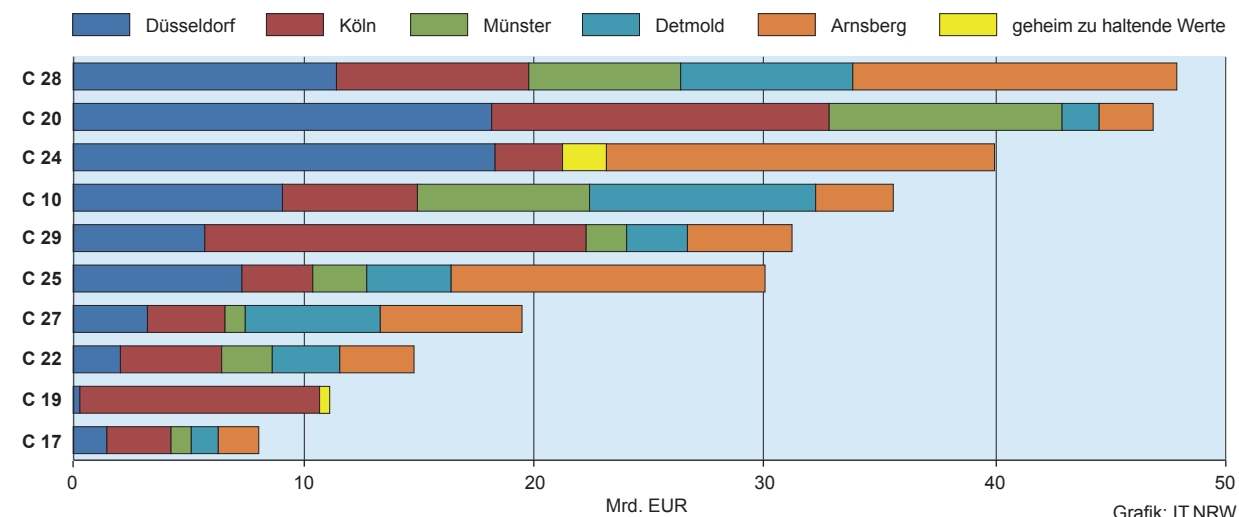
Die höchsten Exportquoten mit über 60 Prozent wurden 2013 für die Bereiche Sonstiger Fahrzeugbau (insbesondere Schienenfahrzeugbau), Kraftfahrzeugbau und Maschinenbau ermittelt. Besonders in diesen Wirtschaftszweigen, aber auch in vielen anderen Bereichen, wird die gestiegene weltweite Konkurrenzfähigkeit der nordrhein-westfälischen Industrie deutlich, allerdings auch ihre wachsende Abhängigkeit von der Konjunktur der Auslandsmärkte. Dabei ist die tatsächliche Abhängigkeit sogar noch größer als aus diesen Daten ersichtlich. Eine Reihe von Betrieben mit hohen Auslandsumsätzen bezieht eine Vielzahl von Teilen und Vorprodukten von anderen Zuliefer-Betrieben. Diese Zulieferer melden aber nur Inlandsumsätze, da ihr Kunde im Inland sitzt. Bricht bei den Endproduzenten das Auslandsgeschäft ein, sind in gleichem Maße auch die Zulieferer betroffen.

Die Industrie in den Regionen

Umsatzstruktur und -entwicklung in den Regionen unterschiedlich

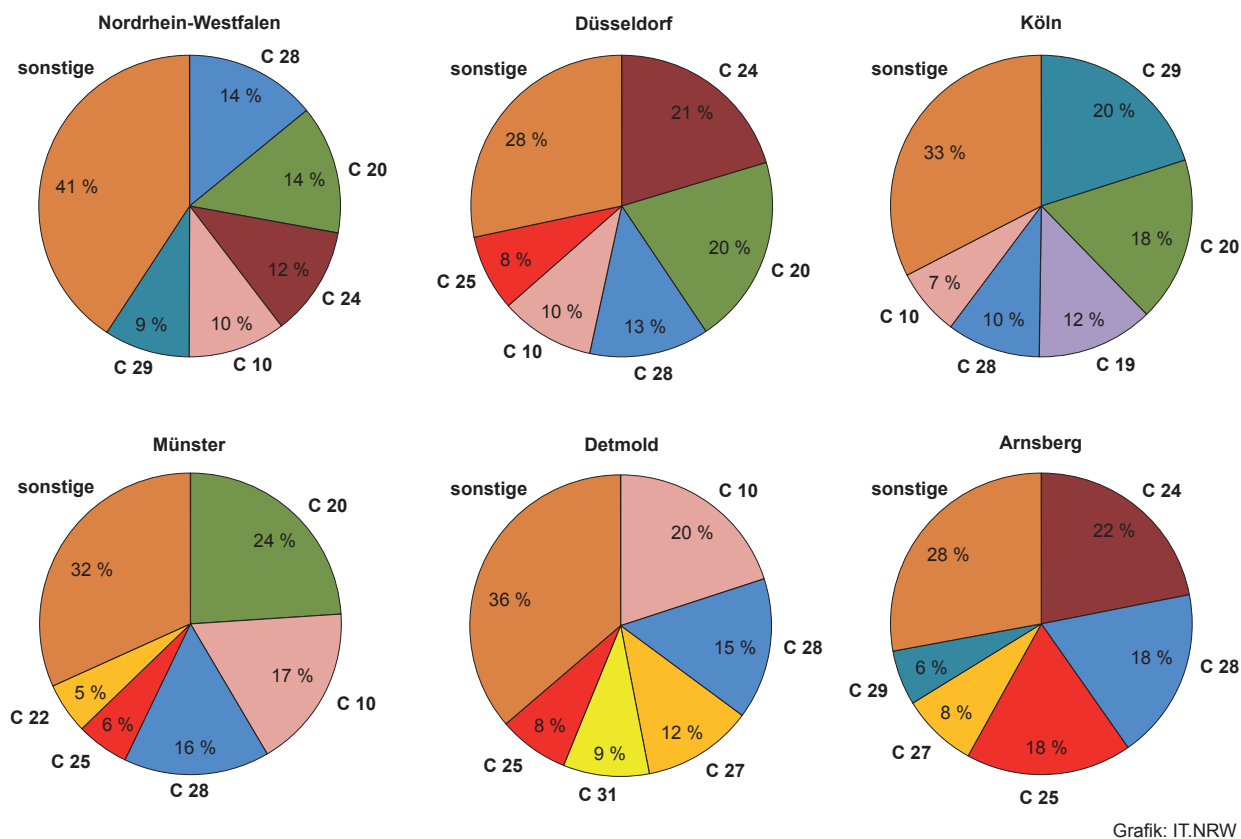
Etwa die Hälfte des Umsatzes der gesamten Industrie entfällt auf nur vier Wirtschaftsbereiche. Diese wiederum sind (wie die kleineren Branchen auch) sehr unterschiedlich in den Regionen des Landes vertreten. Betrachtet man, wieviel Umsatz ei-

Abb. 7 Umsatzstärkste Wirtschaftszweige 2013 nach Regierungsbezirken



- | | | | |
|------|--|------|---|
| C 10 | Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | C 25 | Herstellung von Metallerzeugnissen |
| C 17 | Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus | C 27 | Herstellung von elektrischen Ausrüstungen |
| C 19 | Kokerei und Mineralölverarbeitung | C 28 | Maschinenbau |
| C 20 | Herstellung von chemischen Erzeugnissen | C 29 | Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen |
| C 22 | Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | C 31 | Herstellung von Möbeln |
| C 24 | Metallerzeugung und -bearbeitung | | |

Abb. 8 Anteil der jeweils fünf größten Branchen in den Regierungsbezirken am Gesamtumsatz in NRW 2013



ner Branche auf den jeweiligen Regierungsbezirk (RB) entfällt, so zeigt sich, dass die umsatzstärkste Branche (C 28 Maschinenbau) in allen Regionen mit einem ähnlich großen Anteil vertreten ist. Die fast gleichgroße chemische Industrie (C 20) ist dagegen deutlich auf die rheinischen Landesteile (RB Köln und RB Düsseldorf) konzentriert und spielt in den übrigen Regierungsbezirken eine geringere Rolle. Die Metallerzeugung und -bearbeitung (C 24) ist überwiegend im RB Düsseldorf und im RB Arnsberg zu finden, während die Nahrungsmittelindustrie (C 10) im RB Düsseldorf und RB Münster stärker vertreten ist. (Siehe Abb. 7.)

Es verwundert nicht, dass der Maschinenbau als umsatzstärkste Branche des Landes auch in allen nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken unter den TOP 5 verzeichnet wird. Die landesweit auf dem zweiten Rang folgende chemische Industrie ist dagegen nur in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln (jeweils Rang 2) und Münster (Rang 1) zu finden. Sehr unterschiedlich stellt sich die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln dar. Während sie im RB Düsseldorf den 4. Rang und im RB Köln den 5. Rang einnimmt, liegt sie im RB Münster auf Rang 2 und ist im RB Detmold sogar die umsatzstärkste Branche. (Siehe Abb. 8.)

Die verschiedenen Strukturen in den Regionen führten auch zu einer unterschiedlichen Gesamtentwicklung der Industrie in den letzten fünf Jahren. So liegt nur im RB Detmold der Gesamtumsatz 2013 über dem Wert von 2008 (+4,6 Prozent). Im RB Köln

wurde das damalige Ergebnis im Jahr 2013 knapp unterschritten (-0,3 Prozent). In den drei anderen Regierungsbezirken lag dagegen der Umsatz um mehr als 6 Prozent unter dem Wert von 2008. (Siehe Abb. 9.)

Die wirtschaftlichen Verknüpfungen der Industrie mit dem Ausland sind in den Regionen ebenfalls unterschiedlich stark ausgeprägt. Während im RB Köln 2013 die Exportquote 49 Prozent und im RB Düsseldorf 46 Prozent beträgt, liegt sie in den westfälischen Regionen jeweils unter 40 Prozent. Auch die Entwicklung dieser Maßzahl war seit 2008 nicht einheitlich. Im RB Arnsberg sank die Exportquote um 1,4 Prozentpunkte, im RB Detmold blieb sie fast gleich und in allen anderen RB ist sie teilweise deutlich angestiegen. Auch bei feinerer regionaler Gliederung ist die höhere Verknüpfung mit dem Ausland in den rheinischen Landesteilen zu erkennen. Die Spannweite reicht von 25,9 Prozent (Gelsenkirchen) bis zu 70,0 Prozent (Leverkusen) bei einem Landesdurchschnitt von 42,6 Prozent. (Siehe Abb. 10.)

Regionale Struktur der Beschäftigten ungleich der Umsatzstruktur

Ein etwas anderes, aber ähnlich differenziertes Bild erhält man bei Betrachtung der Branchen mit den höchsten Beschäftigtenzahlen in den Regierungsbezirken. 17 Prozent aller Industriebeschäftigten sind landesweit im Maschinenbau (C 28) tätig. Auch in vier der fünf Regierungsbezirke ist der

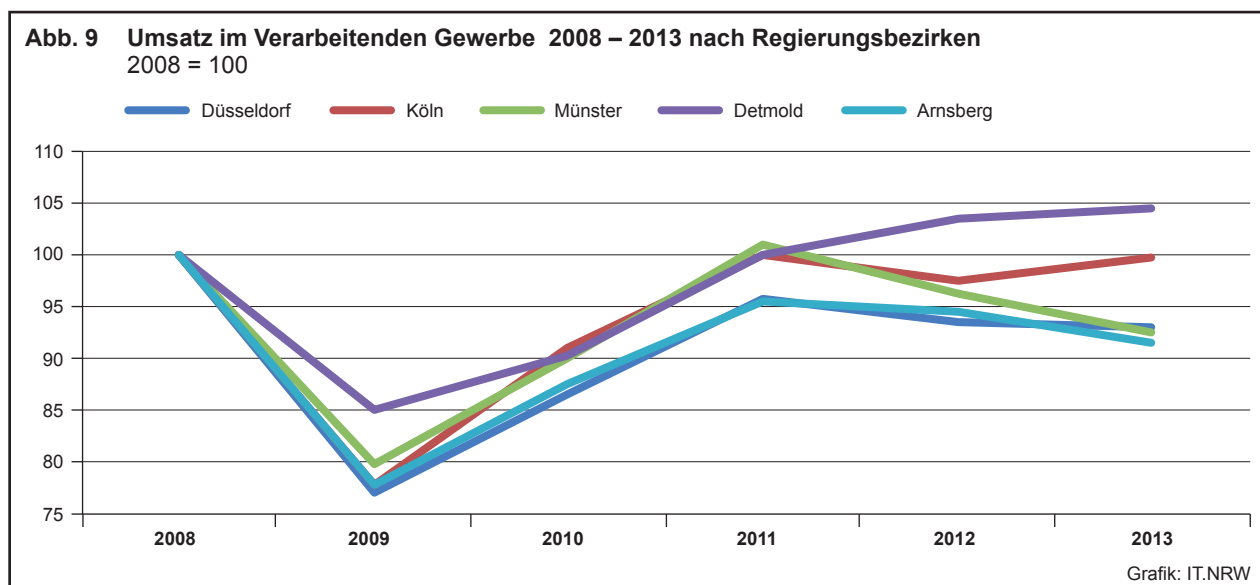
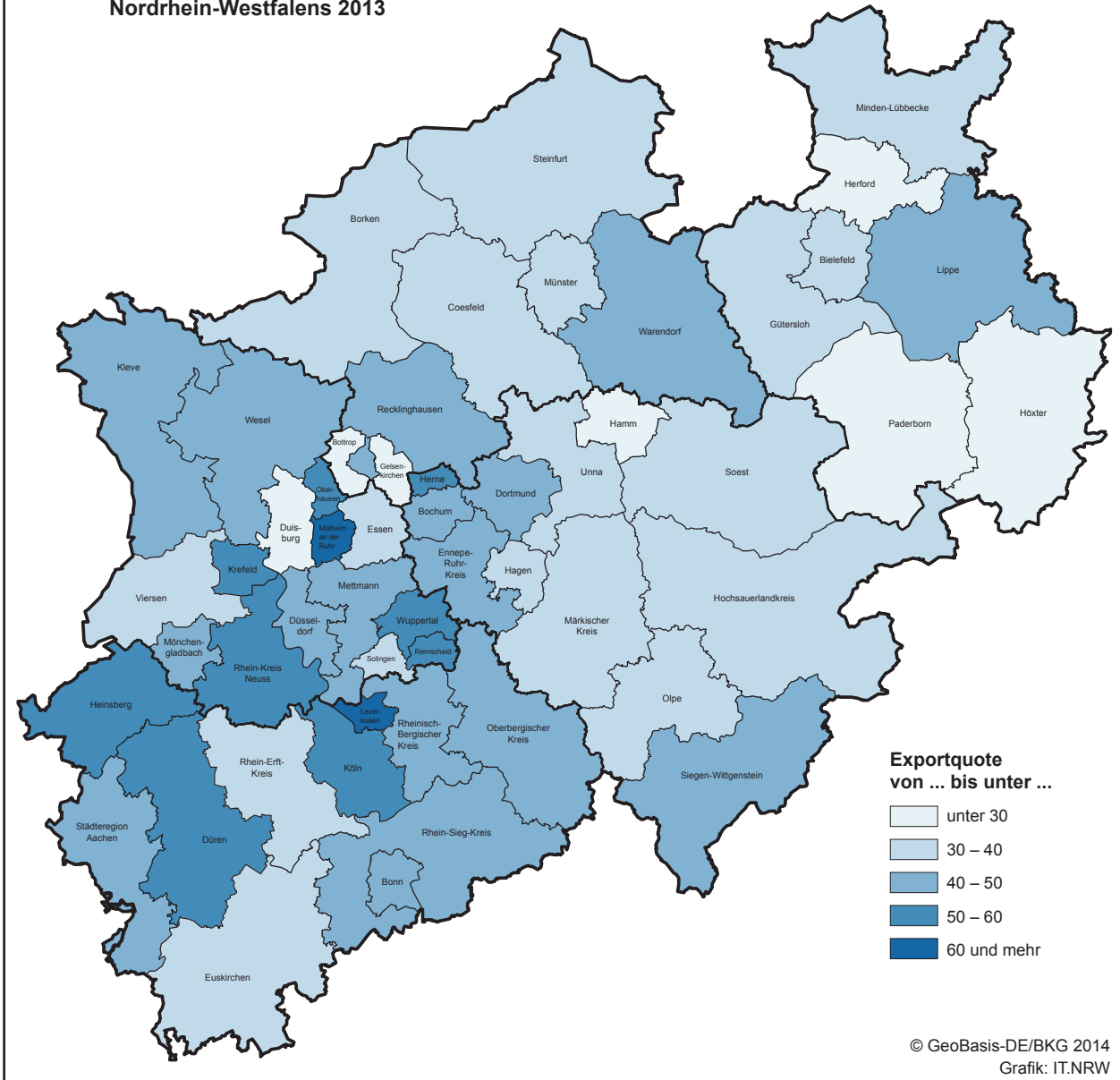


Abb. 10 Exportquote der Industrie in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2013

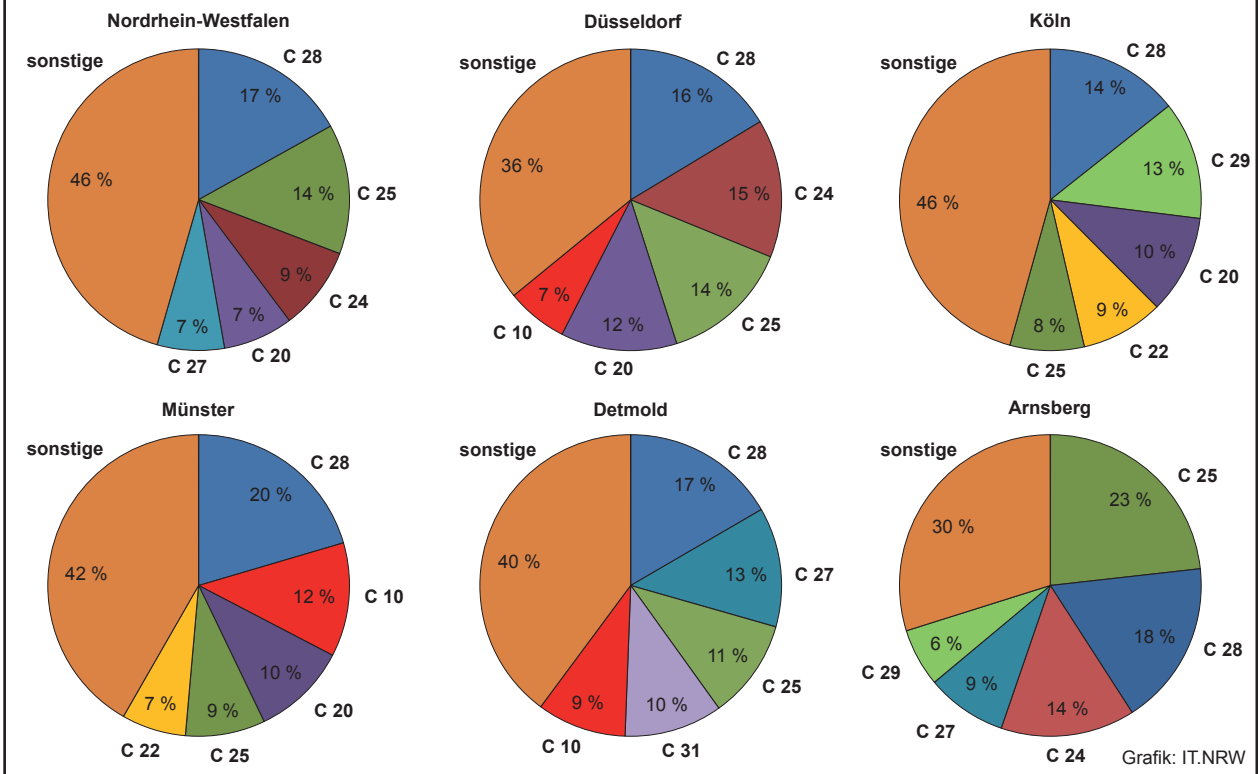


Maschinenbau die beschäftigungsstärkste Branche. Lediglich im RB Arnshausen wird er von der Herstellung von Metallernzeugnissen (C 25) übertroffen. Abgesehen von dieser Vorrangstellung des Maschinenbaus ist die Struktur in den Regierungsbezirken sehr unterschiedlich. Unter den fünf beschäftigungsstärksten Branchen ist neben dem Maschinenbau nur die Herstellung von Metallernzeugnissen in allen Regionen vertreten. Die auf Landesebene – gemessen an der Beschäftigung – drittstärkste Branche Metallernzeugung und -bearbeitung (C 24) hat es nur im RB Düsseldorf (2. Rang) und im RB Arnshausen (3. Rang) unter die TOP 5 geschafft, die landesweit viertplatzierte chemische Industrie (C 20) nur im RB Düsseldorf (4. Rang), RB Köln und RB Münster (je-

weils 3. Rang). Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass die Herstellung von Möbeln (C 31) nur im RB Detmold einen der vorderen Ränge belegte. In diesem Regierungsbezirk haben fast zwei Drittel aller Beschäftigten der nordrhein-westfälischen Möbelindustrie ihren Arbeitsplatz. (Siehe Abb. 11.)

Bei der Entwicklung der Zahl der Beschäftigten waren die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken geringer als bei der Umsatzentwicklung. In allen Regionen hat im betrachteten Zeitraum die Gesamtzahl der Beschäftigten abgenommen. Den stärksten Rückgang verzeichnete mit –5,9 Prozent der RB Düsseldorf, während für den RB Münster der geringste Rückgang ermittelt wurde (–0,8 Prozent).

Abb. 11 Anteil der jeweils fünf größten Branchen in den Regierungsbezirken an allen Beschäftigten der Industrie in NRW 2013

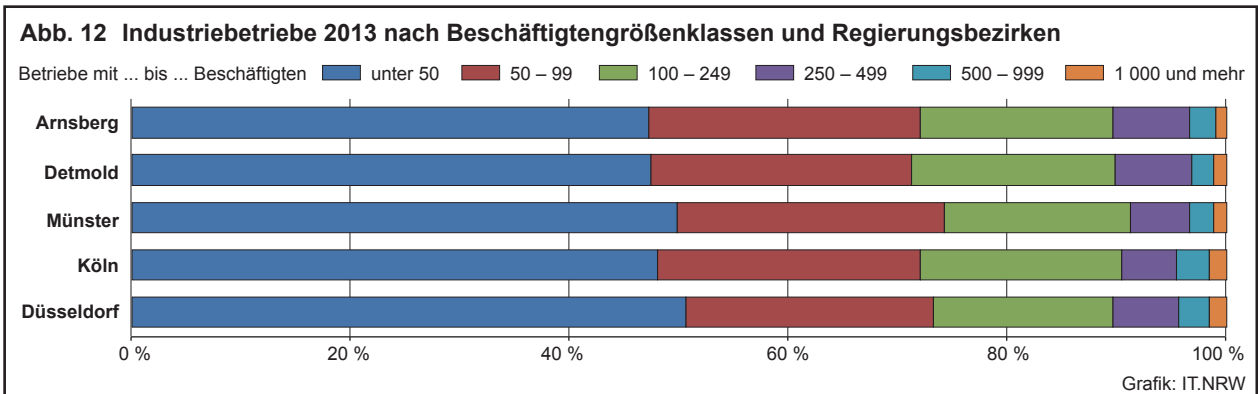


- | | | | |
|------|---|------|---|
| C 10 | Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | C 27 | Herstellung von elektrischen Ausrüstungen |
| C 20 | Herstellung von chemischen Erzeugnissen | C 28 | Maschinenbau |
| C 22 | Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | C 29 | Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen |
| C 24 | Metallerzeugung und -bearbeitung | C 31 | Herstellung von Möbeln |
| C 25 | Herstellung von Metallerzeugnissen | | |

Bei der Betrachtung der Betriebe nach ihrer Größenstruktur sind regional nur geringe Unterschiede festzustellen. Landesweit verfügt fast die Hälfte aller Betriebe über weniger als 50 Beschäftigte und ein knappes Viertel meldete zwischen 50 und 99 Beschäftigte. Jeder zehnte Betrieb hatte mehr als 250 Beschäftigte, darunter zählte nur 1,3 Prozent mehr als 1 000 Personen. Diese prozentuale Verteilung der Größenklassen findet sich mit nur geringen Abweichungen auch in allen Regierungsbezirken wieder.

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen ist durch eine gesunde Größenstruktur gekennzeichnet. Einerseits belegen große Industrieunternehmen in europäischen und globalen Größenrankings vordere Plätze. Zugleich aber gibt es einen leistungsfähigen industriellen Mittelstand, der vielfach auch international sehr gut aufgestellt ist. Nicht wenige Mittelständler haben sich erfolgreich auf eine Marktnische spezialisiert und konnten dadurch als sogenannte „hidden champions“⁸⁾ internationale

8) <http://www.weissman.de/publikationen/weltmarktfuehrer/>

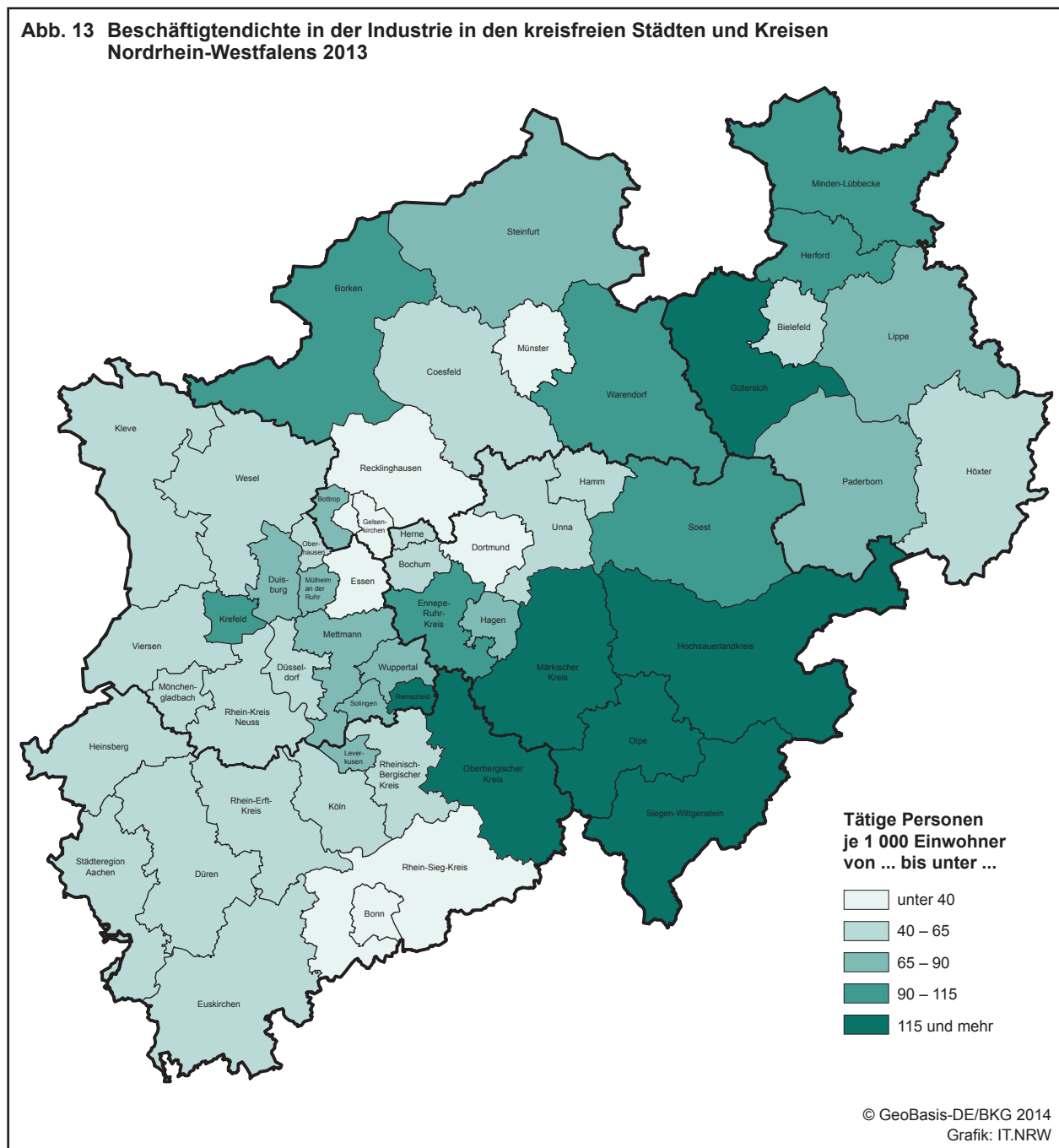


Spitzenpositionen erlangen. Tendenziell steigt die Exportquote mit der Beschäftigtengröße an. Die 127 Betriebe mit 1 000 und mehr tätigen Personen erwirtschaften 55 Prozent durch Auslandsgeschäfte. Aber auch die Betriebe mit weniger als 50 tätigen Personen erzielen immerhin fast ein Viertel ihres Umsatzes durch Verkäufe ins Ausland.

Die Relation der in der Industrie tätigen Personen – also die Zahl der vorhandenen (besetzten) Arbeitsplätze – zu den Einwohnern einer Region wird als Beschäftigtendichte bezeichnet. Mit dieser Größe kann die Bedeutung eines Wirtschaftsbereiches

für kreisfreie Städte und Kreise verdeutlicht werden. Für Nordrhein-Westfalen insgesamt beträgt die Beschäftigtendichte 69,2 (tätige Personen je 1 000 Einwohner). In den kreisfreien Städten und Kreisen schwankt sie zwischen 26,0 (Bonn) und 183,0 (Kreis Olpe).

Es wird direkt offensichtlich, dass die Industrie in den Kreisen des RB Arnsberg tendenziell eine größere Rolle spielt als im Rest des Landes. Das Rheinland insgesamt hat gegenüber den westfälischen Regierungsbezirken eine geringere Beschäftigtendichte.



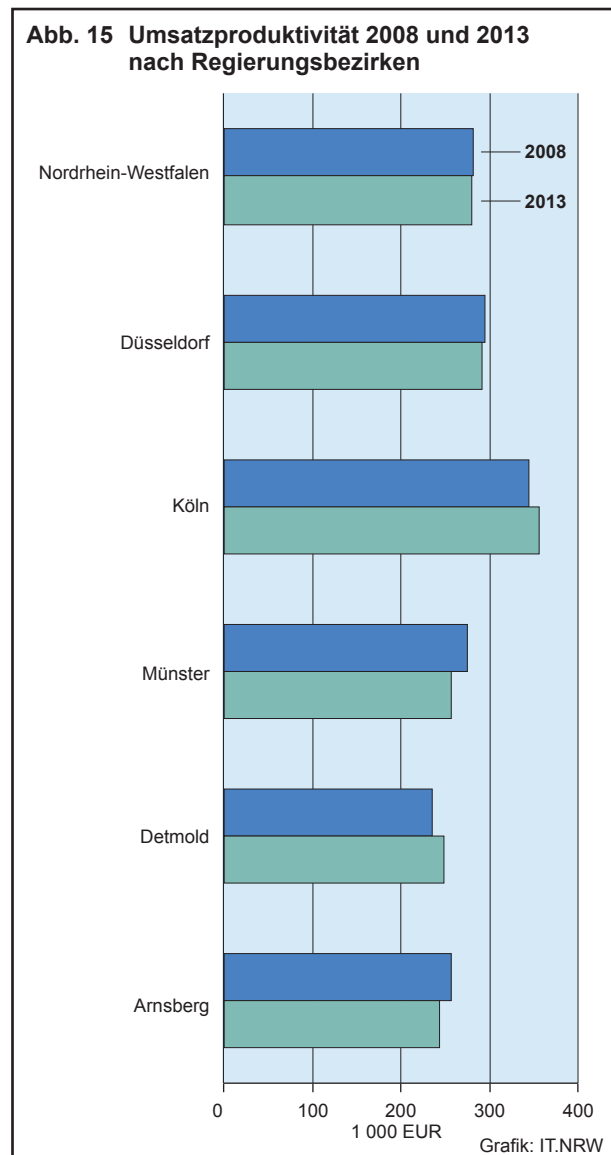
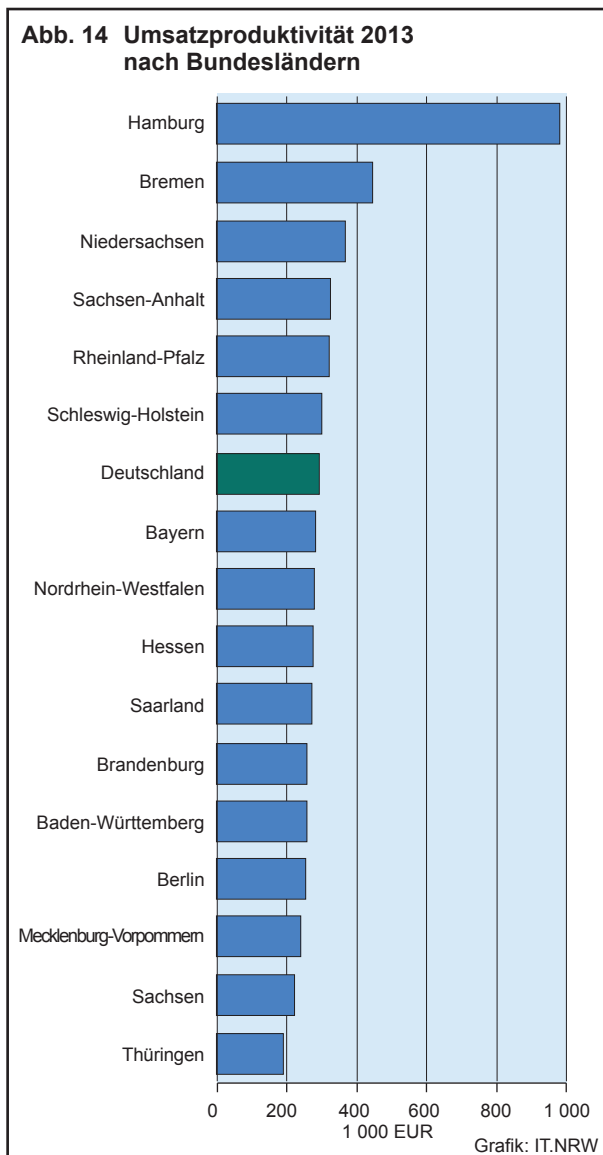
Insbesondere das als Industrieregion wahrgenommene Ruhrgebiet hat offenbar keine höhere Ausprägung an Industriearbeitsplätzen. Der Strukturwandel hin zu Verwaltung und Dienstleistungsgewerbe scheint bereits weit fortgeschritten zu sein.

Umsatzproduktivität im Rheinland höher als in Westfalen

Die Umsatzproduktivität (erzielter Umsatz je Beschäftigten) stellt einen Anhaltspunkt für die Effizienz des im Produktionsprozess eingesetzten Faktors Arbeit dar. Als weitere Einflussgrößen sind Natur (z. B. Grundstücke, Rohstoffe, Energie) und Kapital (u. a. Maschinen, Gebäude, Werkzeuge sowie auch Rohstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, die in die Produktion eingehen) zu nennen, die je

nach Branche unterschiedlich große Bedeutung haben. Die Umsatzproduktivität der Industrie fällt im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen relativ hoch aus. Deutschlandweit sank die Umsatzproduktivität im Jahr 2013 leicht ab auf 291 300 Euro (–0,7 Prozent gegenüber 2012). Nordrhein-Westfalen lag mit einem Wert von 279 630 Euro (–0,6 Prozent gegenüber 2012) auf einem mittleren Platz des Bundesländerrankings.

In den fünf Regierungsbezirken zeigen sich auch bei der Umsatzproduktivität Unterschiede. In den rheinischen Regierungsbezirken liegen die Werte deutlich höher als in den westfälischen Landesteilen. Im Vergleich zu 2008 fällt auf, dass sowohl der Regierungsbezirk mit dem höchsten Wert (Köln) als auch derjenige mit dem damals geringsten Wert (Detmold) in den betrachteten fünf Jahren eine deutliche Steige-



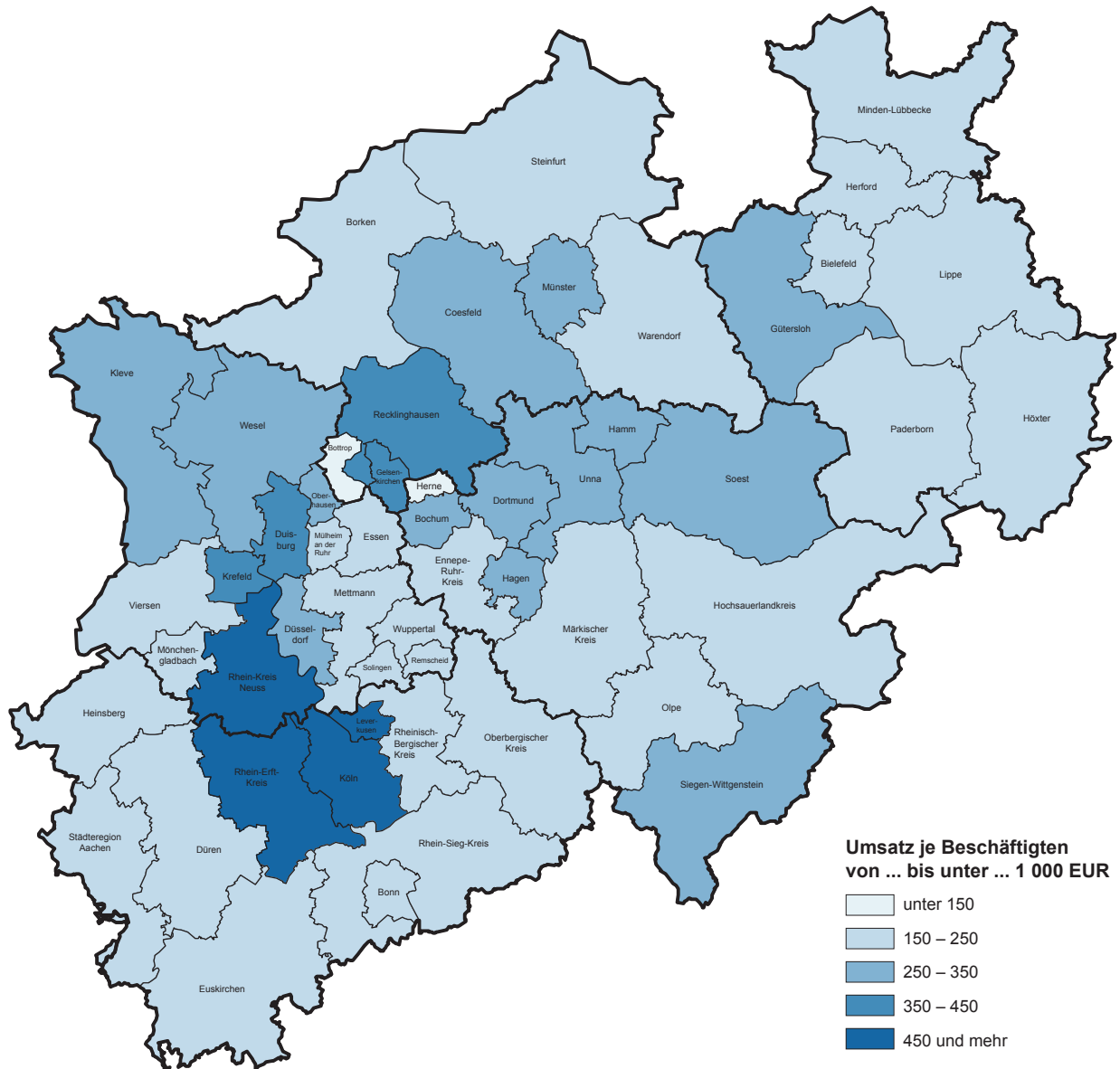
zung erreichen konnten. Dagegen war der Wert in den anderen Regionen ebenso deutlich rückläufig.

Die Umsatzproduktivität ist in den Branchen sehr unterschiedlich. Neben der Mineralölverarbeitung wiesen die chemische Industrie (514 000 Euro Umsatz je Beschäftigten) und die Pharmaindustrie (422 000 Euro) im Landesdurchschnitt die höchsten Werte auf. Im Bereich der Reparaturen und Installa-

tionen von Maschinen und Ausrüstungen (156 000 Euro) sowie bei der Herstellung sonstiger Waren⁹⁾ (142 000 Euro) wurden die niedrigsten Werte ermittelt. Die Ergebnisse für Regionen sind daher u. a. abhängig von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur in den kreisfreien Städten und Kreisen.

9) Hierzu zählen u. a. Schmuck, Sportgeräte, Musikinstrumente, Spielwaren, medizinische Apparate und orthopädische Erzeugnisse.

Abb. 16 Umsatzproduktivität in der Industrie in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2013



© GeoBasis-DE/BKG 2014
Grafik: IT.NRW

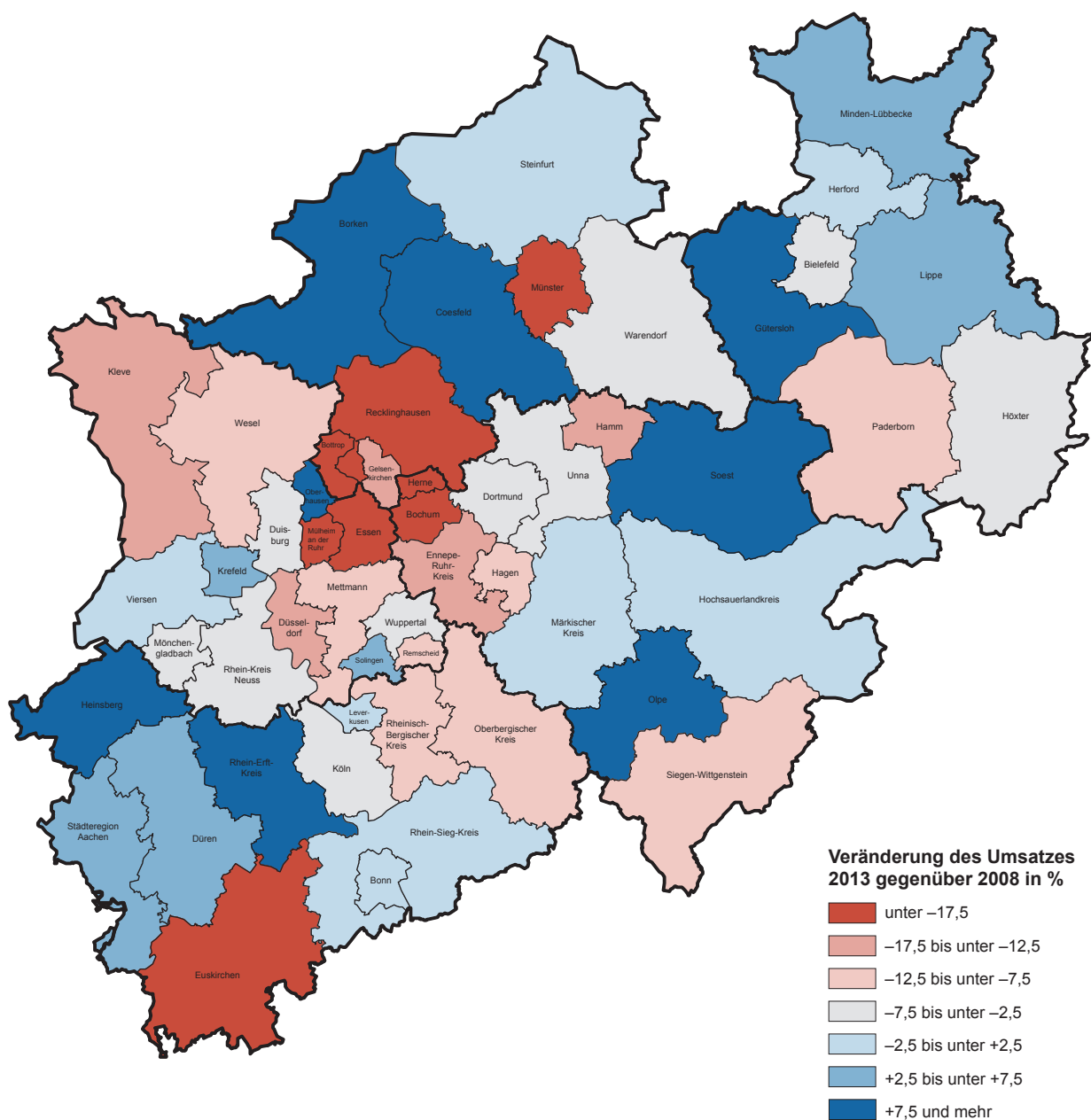
Insgesamt reicht die Spannweite von 129 000 Euro in Bottrop bis zu 591 000 Euro in Köln. Da beispielsweise die chemische Industrie (die über eine überdurchschnittliche Umsatzproduktivität verfügt) in den rheinischen Landesteilen stärker vertreten ist, trägt sie mit dazu bei, dass hier auch eine höhere Umsatzproduktivität für die Gesamtindustrie festgestellt wird.

Die bisher dargestellten vielfältigen Unterschiede in den regionalen Strukturen der Industrie bewirken

eine uneinheitliche Entwicklung. Durch die Überlagerung verschiedener struktureller Effekte ist bei der Veränderung des Industrieumsatzes im Zeitverlauf kein geschlossenes Bild zu erkennen.

Kreisfreie Städte und Kreise mit relativ hohen Umsatzzuwächsen liegen direkt neben denjenigen mit erheblichen Umsatzrückgängen. Ein Bezug zu einzelnen der bisher betrachteten Kenngrößen ist nicht erkennbar. Die höchsten Abnahmen des

Abb. 17 Entwicklung des Umsatzes in der Industrie in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 – 2013



© GeoBasis-DE/BKG 2014
Grafik: IT.NRW

3. Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 2013 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Kreisfreie Stadt Kreis	Beschäftigte am 30.09.2013			Umsatz 2013		Export- quote 2013
	Anzahl	Veränderung gegenüber 30.09.2008 %	je 1 000 Einwohner	1 000 EUR	Veränderung gegenüber 2008 %	
Reg.-Bez. Düsseldorf						
Düsseldorf, krfr. Stadt	32 869	-8,6	54,9	10 954 813	-14,5	46,2
Duisburg, krfr. Stadt	35 776	-2,6	73,5	13 301 149	-5,3	26,5
Essen, krfr. Stadt	17 756	-1,0	31,2	4 186 898	-18,2	37,8
Krefeld, krfr. Stadt	19 995	-7,6	90,0	8 752 161	+4,9	56,4
Mönchengladbach, krfr. Stadt	14 116	-12,0	55,3	3 322 579	-3,8	49,4
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	12 625	+1,4	75,8	2 939 452	-24,2	60,3
Oberhausen, krfr. Stadt	9 172	+14,1	43,9	3 096 412	+10,0	55,7
Remscheid, krfr. Stadt	13 828	-9,5	126,9	3 182 941	-7,8	52,5
Solingen, krfr. Stadt	12 156	-8,2	78,0	2 406 162	+7,4	37,8
Wuppertal, krfr. Stadt	24 444	-8,2	71,2	3 905 545	-6,4	51,8
Kleve, Kreis	12 262	-2,2	40,5	3 232 447	-13,5	45,6
Mettmann, Kreis	40 796	-8,0	85,6	8 893 374	-7,8	40,7
Rhein-Kreis Neuss	26 738	-2,4	60,7	12 223 116	-3,7	57,7
Viersen, Kreis	15 652	-9,4	53,1	3 668 187	-1,0	30,7
Wesel, Kreis	20 617	-9,5	45,1	5 760 867	-9,8	49,5
Reg.-Bez. Köln						
Bonn, krfr. Stadt	8 082	-3,6	26,0	1 319 078	+1,5	43,5
Köln, krfr. Stadt	49 403	-4,6	47,8	29 193 727	-3,1	56,3
Leverkusen, krfr. Stadt	13 652	-2,7	84,9	7 776 601	+0,3	70,0
Städteregion Aachen	35 429	-4,8	65,0	8 783 591	+2,8	44,1
Düren, Kreis	16 622	-4,8	64,3	3 759 857	+5,2	51,5
Rhein-Erft-Kreis	21 809	+0,1	47,8	12 871 974	+9,7	31,9
Euskirchen, Kreis	9 691	-6,1	51,7	1 778 614	-19,9	30,4
Heinsberg, Kreis	10 647	+9,7	42,9	2 541 043	+26,9	50,4
Oberbergischer Kreis	31 239	-5,0	115,6	6 714 707	-9,7	43,8
Rheinisch-Bergischer Kreis	12 220	-8,5	43,9	2 225 773	-8,1	44,3
Rhein-Sieg-Kreis	22 863	-2,7	39,3	5 571 980	-2,2	40,6
Reg.-Bez. Münster						
Bottrop, krfr. Stadt	8 192	-9,5	70,6	1 053 248	-41,9	28,7
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	10 127	-7,1	39,3	3 559 002	-12,7	25,9
Münster, krfr. Stadt	9 457	-4,8	31,6	2 845 332	-22,8	39,2
Borken, Kreis	37 652	+7,5	103,4	7 743 050	+9,1	36,5
Coesfeld, Kreis	12 234	+3,9	56,8	4 071 503	+7,6	33,0
Recklinghausen, Kreis	24 050	-10,2	39,2	8 527 868	-18,9	46,9
Steinfurt, Kreis	35 098	-2,1	80,8	8 137 219	+0,1	39,9
Warendorf, Kreis	27 454	+4,5	100,7	6 184 318	-3,6	41,6
Reg.-Bez. Detmold						
Bielefeld, krfr. Stadt	21 179	-4,1	64,4	4 248 456	-7,1	36,2
Gütersloh, Kreis	54 846	+6,4	155,7	18 398 748	+17,1	36,8
Herford, Kreis	28 308	-2,5	113,7	6 135 821	+0,8	27,5
Höxter, Kreis	9 234	-5,9	64,7	1 937 849	-3,0	26,1
Lippe, Kreis	27 913	-3,3	80,8	5 754 840	+4,3	44,7
Minden-Lübbecke, Kreis	30 822	+1,5	99,6	6 827 121	+5,2	34,6
Paderborn, Kreis	25 256	-8,9	85,1	5 812 566	-11,8	27,4
Reg.-Bez. Arnsberg						
Bochum, krfr. Stadt	18 344	-9,3	50,7	5 941 020	-41,0	42,7
Dortmund, krfr. Stadt	21 433	+2,7	37,2	5 416 513	-7,2	45,3
Hagen, krfr. Stadt	14 331	-8,8	77,1	4 510 670	-11,9	31,2
Hamm, krfr. Stadt	8 261	-25,3	46,9	2 613 082	-16,5	28,9
Herne, krfr. Stadt	9 644	-23,1	62,5	1 279 744	-17,9	55,1
Ennepe-Ruhr-Kreis	30 419	-6,3	94,3	6 993 760	-12,5	46,4
Hochsauerlandkreis	30 208	-2,8	115,3	6 774 789	+1,6	32,9
Märkischer Kreis	64 821	-3,8	155,7	13 982 644	-1,0	39,5
Olpe, Kreis	24 700	+3,6	183,0	5 421 460	+11,8	32,3
Siegen-Wittgenstein, Kreis	36 277	-2,6	132,0	9 449 385	-11,1	49,1
Soest, Kreis	31 587	+3,6	107,1	7 938 041	+10,7	37,2
Unna, Kreis	23 579	+1,9	60,2	6 076 724	-4,1	34,2
Nordrhein-Westfalen	1 215 885	-3,5	69,2	339 997 821	-4,3	42,6

Umsatzes wurden für die Städte Bottrop (–41,9 Prozent) und Bochum (–41,0 Prozent) ermittelt. Die kreisfreien Städte und Kreise mit den höchsten Umsatzeinbußen finden sich überwiegend im Ruhrgebiet, aber auch die Stadt Münster und der Kreis Euskirchen zählen zu dieser Gruppe. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Kreise Heinsberg (+26,9 Prozent) und Gütersloh (+17,1 Prozent) gefolgt von den Kreisen Olpe und Soest (+11,8 bzw. +10,7 Prozent). Unter den kreisfreien Städten ergab sich für Oberhausen (+10,0 Prozent) und Solingen (+7,4 Prozent) die höchsten Umsatzsteigerungen.

Fazit

Wie ein Vergleich anhand der Bruttowertschöpfung zeigt, ist Nordrhein-Westfalen eine starke Wirtschaftsregion in Europa. Hierzu trägt insbesondere die Industrie bei, die einen für europäische Verhältnisse überdurchschnittlichen Anteil an der Gesamtwirtschaft hat. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf einer einzelnen Branche, sondern es zeigt sich eine breit aufgestellte vielfältige Struktur. Auch in der regionalen Verteilung sind nur wenige Zentralisierungen erkennbar. Stattdessen sind verschiedene Teile der Industrie breit über das ganze Land aufgegliedert. Leistungsfähige Klein-, Mittel- und Großunternehmen in einer Vielzahl von Branchen sind in den verschiedenen Regionen beheimatet. Die Standorte der industriellen Produktion bieten auch ein gutes Umfeld für unternehmensnahe Dienstleistungen (Beratung, Forschung, Entwicklung, EDV) und ebenso werden Unternehmen der Bereiche Logistik und Handel benötigt, um sowohl die Industrie mit Input-Materialien (Rohstoffe, Halbfertigprodukte etc.) zu versorgen als auch die Bedürfnisse der Beschäftigten und ihrer Familien zu erfüllen.

Während im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Erwerbstätigenrechnung nur das Verarbeitende Gewerbe insgesamt dargestellt wird, kann mithilfe des Monats- und des Jahresberichtes für Betriebe eine Auswertung für verschiedene Branchen und regional untergliedert erstellt werden.¹⁰⁾ Vergleichende Auswertungen für

10) Auch tiefer gegliederte Analysen als hier dargestellt sind grundsätzlich möglich. Allerdings nehmen dann die notwendigen Sperrungen zur

kreisfreie Städte und Kreise bezüglich der Beschäftigendichte oder der Umsatzproduktivität sind ebenfalls möglich.

Anhand der hier dargestellten Ergebnisse kann über einen Zeitraum von fünf Jahren festgestellt werden, dass deutliche Unterschiede in der regionalen Wirtschaftsstruktur und -entwicklung vorhanden sind. Diese beruhen auf einer Vielzahl von Ursachen, die in einzelnen Städten und Kreisen, in bestimmten Branchen oder auch in einzelnen Unternehmen wirksam sind und sich zudem gegenseitig beeinflussen. Insgesamt können keine eindeutigen, allein bestimmenden Gründe für die wirtschaftliche Entwicklung aus den der amtlichen Statistik zur Verfügung stehenden Daten ermittelt werden.

Bei allen Interpretationen ist zu beachten, dass den Veränderungen in den statistischen Ergebnissen für die Industrie nur zum Teil reale Veränderungen zugrunde liegen. Teilweise treten scheinbare positive oder negative Entwicklungen in den Daten der amtlichen Statistik auf, die lediglich auf strukturellen Umbrüchen in einzelnen Unternehmen oder in deren Betrieben beruhen.

Dr. Michael Forster

Aufrechterhaltung der statistischen Geheimhaltung (d. h. des Schutzes der Einzelwerte) zu, sodass nur ein lückenhaftes Bild dargestellt werden kann. Ein Vergleich aller Regionaleinheiten miteinander kann i. d. R. nicht durchgeführt werden.

Was ist der Schuldenstand einer Kommune?

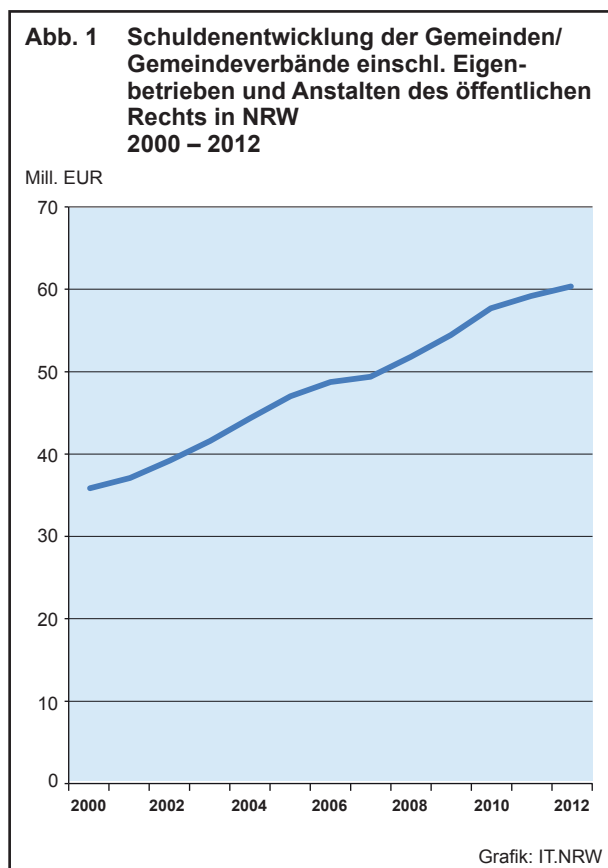
Das Thema kommunale Verschuldung wird als Teilaspekt des „defizitären Staatswesens“ regelmäßig diskutiert und analysiert.

Betrachtet man, zunächst vorbehaltlich der später behandelten Details, den nordrhein-westfälischen Schuldenstand nach aktueller Darstellungsweise von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als statistischem Landesamt, so ist in den letzten zwölf Jahren ein stetiges Anwachsen der Schulden zu erkennen. Von etwa 35,9 Mrd. Euro im Jahr 2000 sind die Schulden 2012 auf über 60 Mrd. Euro gestiegen und haben sich damit um zwei Drittel erhöht (+68 Prozent).

Nach vergleichbarer Systematik des Statistischen Bundesamtes trugen die nordrhein-westfälischen Kommunen 2012 einen Anteil von etwa 37 Prozent der gesamten kommunalen Verschuldung.¹⁾

Um die Kommunen beim Abbau der oft strukturell bedingten Schuldenlast zu unterstützen, wurden von den verschiedenen Landesregierungen Programme aufgelegt, welche den Kommunen im Gegenzug für Konsolidierungsanstrengungen finanzielle Hilfen gewähren. In Nordrhein-Westfalen geschieht dies im Rahmen des sogenannten Stärkungspaktgesetzes.

Was aber genau ist der Schuldenstand einer Kommune? Diese – zunächst trivial anmutende – Fragestellung entpuppt sich bei näherer Betrachtung als ebenso komplex wie die ökonomischen Sachverhalte, welche man mithilfe der Verschuldung analysieren möchte.



Abgrenzung in anderen Publikationen

Innerhalb der aktuellen wissenschaftlichen Publikationen wird das Problem unterschiedlich gehandhabt. Exemplarisch sei hier der Blick auf zwei verschiedene Vorgehensweisen gerichtet.

Ein im Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) erschienener Artikel zur kommunalen Verschuldungsstruktur aus dem Jahr 2013 (Freier, Grass 2013) behandelt in seiner Darstellung ausschließlich die Schulden der kommunalen Kernhaushalte und verweist innerhalb eines Infokastens auf die damit verbundenen Einschränkungen. Im Vordergrund der Betrachtung steht nicht die Gesamtverschuldung, sondern die Strukturen (z. B. Fälligkeiten, Gläubiger) einer in diesem Fall klar abgegrenzten Teilmenge der gesamten kommunalen Verschuldung.

1) Der vom Bundesamt verwendete Ansatz integriert – ähnlich wie im vorliegenden Artikel – die Schulden der ausgelagerten Einheiten (Fonds, Einrichtungen und Unternehmen) unabhängig von der Rechtsform, nimmt aber noch eine weitere Unterteilung in den sog. Staats- und Nicht-Staatssektor vor (vgl. z. B. Rückner 2011).

Der von der Bertelsmann Stiftung 2008 herausgegebene Kommunale Schuldenreport (Junkerheinrich, Micosatt 2008) hingegen ist gerade unter der Prämisse erstellt worden, die vollständige Verschuldung der Kommunen abzubilden. Der Report bedient sich dabei der amtlichen Schuldenstatistik sowie den damit zusammenhängenden, für die Ermittlung der Berichtspflicht erhobenen Beteiligungsstrukturen. Darüber hinaus werden für den Teilaspekt der Haftungsverhältnisse begründete, letztendlich aber doch pragmatische Annahmen getroffen (ebenda S. 47, insbesondere Fußnote 46).

Daher kann zunächst – auch mit Blick auf die folgenden Ausführungen – festgehalten werden: Eine allgemein anerkannte oder gar „amtliche“ Definition des Schuldenstandes einer Kommune existiert derzeit nicht.

Der vorliegende Artikel stellt dar, welche Abgrenzungen mit den Daten der amtlichen Statistik derzeit praktiziert werden und zeigt beispielhaft mögliche Erweiterungen auf. Die aus verschiedenen Abgrenzungen resultierenden Effekte werden sowohl grafisch als auch tabellarisch verdeutlicht.

Datenbasis

Datenbasis ist die jährliche Schuldenstatistik. Es handelt sich um eine koordinierte Länderstatistik

mit dem Stichtag 31.12. Die gesetzliche Grundlage bildet das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FP-StatG). Die Merkmale der Schuldenstatistik sind in § 5 aufgeführt.

Erfragt werden, handelsrechtlich betrachtet, sowohl bilanzielle Posten wie Kredite und Wertpapierschulden als auch außerbilanzielle wie etwa Bürgschaften.

Der Berichtskreis erstreckt sich auf die in § 2 genannten Erhebungseinheiten. Dies sind – vereinfacht gesprochen – die Kernhaushalte und die sogenannten **Fonds, Einrichtungen und Unternehmen** (FEU).

Zu den Kernhaushalten gehören der Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die Sozialversicherung. Für die vorliegende Betrachtung sind insbesondere die Haushalte der nordrhein-westfälischen Städte und Kreise von Bedeutung²⁾.

In den letzten beiden Jahrzehnten hat eine zunehmende Auslagerung kommunaler Aufgaben stattgefunden. Bereits der Begriff Kernhaushalt impliziert, dass es neben dem „Kern“ der wirtschaftlichen

2) Die vergleichende Betrachtung von kreisangehörigen Gemeinden ist nicht ohne weiteres möglich, da in aller Regel auch der Kreis Schulden hat, die zunächst in geeigneter Art und Weise auf dessen Gemeinden verteilt werden müssten.

1. In NRW berichtspflichtige Fonds, Einrichtungen und Unternehmen nach Rechtsformen		
Rechtsform	Anzahl	Prozent
Private Rechtsform (RF) – mehrere (natürliche) Personen als Inhaber (z. B. Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Sozietät)	6	0
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) u. Co. Kommanditgesellschaft (auch: GmbH u. Co.)	87	4
GmbH (auch: u. Co. GmbH)	1 572	64
Aktiengesellschaft (AG) bzw. Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)	56	2
Genossenschaft	3	0
Sonstige private Rechtsform (z. B. eingetragener Verein)	1	0
Öffentliche Rechtsform – Zweckverband u. dgl.	75	3
Sonstige öffentliche Rechtsformen (z. B. Gebietskörperschaften)	31	1
Öffentliche Rechtsformen – rechtlich unselbstständige Einrichtung (Eigenbetrieb, Landes-/Bundesbetrieb, Sondervermögen)	546	22
Rechtlich selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts	79	3
Zusammen	2 456	100

Aktivität der Kommune noch weitere Einheiten gibt, nämlich die Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU). Hierbei handelt es sich z. B. um kommunale Abfallentsorgungsunternehmen oder Verkehrsbetriebe. Deren Berichtskreis ist aufgrund der möglichen, rechtlichen Ausprägungsformen unübersichtlich. Prinzipiell lässt sich sagen, dass Einheiten mit eigenem Rechnungswesen unabhängig von ihrer Rechtsform erhoben werden, sofern eine unmittelbare oder mittelbare öffentlich-rechtliche Mehrheitsbeteiligung (größer 50 Prozent) beim Nennkapital oder Stimmrecht besteht.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in Nordrhein-Westfalen berichtspflichtigen FEU-Einheiten. Unternehmen in privater Rechtsform machen mit 70 Prozent den größten Anteil aus. Den Schwerpunkt bilden dabei die 1 572 GmbHs (64 Prozent), die zweitgrößte Einzelposition sind die öffentlich-rechtlichen unselbstständigen Einrichtungen (22 Prozent).

Dimensionen der Verschuldungsproblematik

Bezüglich der Darstellung kommunaler Verschuldung stellen sich zwei grundsätzliche Fragen:

- 1.) Wie ist die Kommune abzugrenzen, d. h., wer ist eigentlich verschuldet?
- 2.) Welche Schuldenarten sollen ausgewiesen werden, d. h., was zählt überhaupt zu den Schulden?

Zu 1.): Abgrenzung des Kommunenbegriffs

Bei der ersten und in quantitativer Hinsicht in jedem Fall bedeutenderen Frage gilt es nicht nur Überlegungen anzustellen, welche Einheiten einzubeziehen sind, sondern darüber hinaus auch, wie deren Schulden der Kommune zugerechnet werden sollen. Basis sind die *kommunalen Kernhaushalte*, deren Schulden in jedem Fall den Gemeinden zuzurechnen sind.

Darüber hinaus rechnet IT.NRW in seinen Publikationen die Schulden der *Eigenbetriebe und Krankenhäuser ohne eigene Rechtspersönlichkeit* sowie die *Anstalten des öffentlichen Rechts* mit hinzu.

Die *FEU in privater Rechtsform* werden hingegen derzeit nicht in den Schuldenausweis einbezogen. Hier besteht unter anderem das Problem der Zurechnung der Schulden zu den kommunalen Kernhaushalten. Sofern eine Kommune mit weniger als 100 Prozent an einem FEU beteiligt ist, muss letzten Endes eine Entscheidung getroffen werden, welcher Anteil der Schulden ihr zugeschlagen wird.

In der nachfolgenden Tabelle, welche die privatrechtlichen FEU berücksichtigt, kommt dabei beispielhaft ein Verfahren zur Anwendung, welches sich insbesondere durch Einfachheit und Transparenz auszeichnet:

Anhand der Beteiligungsverhältnisse, welche ebenfalls in der Finanzstatistik erhoben werden, ist die exakte Beteiligung der Kommune an den jeweiligen FEU zu ermitteln. Die Schulden werden dann anteilig in Höhe der Beteiligungen zu den Kernhaushalten hinzugerechnet.

Als Schuldenarten werden Kassen- und Investitionskredite berücksichtigt, welche derzeit von IT.NRW für die Ausweisung eines gemeindlichen Schuldenstandes herangezogen werden und die auch volumenmäßig am bedeutsamsten sind.

Ein weiteres Problem stellen die Haftungsverhältnisse von privatrechtlich geführten Unternehmen mit beschränkter Haftung dar. Um die Darstellung übersichtlich zu halten wird hier angenommen, dass den jeweiligen Kommunen in Höhe ihrer prozentualen Beteiligung am Unternehmen auch die kompletten Schulden des jeweiligen Unternehmens zugerechnet werden können.

Ausgewiesen werden auch die Schuldenwerte je Einwohner (siehe folgende Tabelle 2 – Zeile b), da diese Größe eine bessere interkommunale Vergleichbarkeit gewährt, als die absoluten Zahlen (Tabelle 2 – a).

Weiterhin sind die Werte kumuliert ausgewiesen (Tabelle 2 – c und d), d. h., jede Spalte enthält Ihren spezifischen Wert plus den Wert der Vorspalte. In der letzten Spalte ist daher die Gesamtverschuldung abzulesen. Den Wert einer Spalte erhält man dementsprechend durch Subtraktion der vorhergehenden Spalte.

2. Schulden der Kernhaushalte, der Eigenbetriebe, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen sowie die privatrechtlich organisierten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. Juni 2012	Schulden									
		der Kern- haushalte	der Eigenbetriebe/ Krankenhäuser		der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen		der privaten Rechtsform (1 Anteilseigner/ 100-%-Beteiligung)		der privaten Rechtsform (mittelbare Beteiligungen/ mehrere Beteiligungen)		
			zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	
Reg.-Bez. Düsseldorf											
Düsseldorf, krfr. Stadt	a		228 300	183 362	–	–	–	184 744	–	497 317	60 361
	b	593 442	228 300	411 662	411 662	411 662	411 662	596 406	596 406	1 093 723	1 033 362
	c		385	309	–	–	–	311	–	838	102
	d		385	694	694	694	694	1 005	1 005	1 843	1 741
Duisburg, krfr. Stadt	a		2 182 843	648 075	–	420 718	–	458 469	57	651 154	42 917
	b	487 467	2 182 843	2 830 918	2 830 918	3 251 636	3 251 636	3 710 105	3 710 048	4 361 202	4 318 285
	c		4 478	1 329	–	863	–	941	0	1 336	88
	d		4 478	5 807	5 807	6 670	6 670	7 611	7 611	8 947	8 859
Essen , krfr. Stadt	a		3 244 736	42 134	39 551	–	–	379 879	39 753	880 248	45 818
	b	572 856	3 244 736	3 286 870	3 247 319	3 247 319	3 247 319	3 627 198	3 587 445	4 467 693	4 421 875
	c		5 664	74	69	–	–	663	69	1 537	80
	d		5 664	5 738	5 669	5 669	5 669	6 332	6 262	7 799	7 719
Krefeld, krfr. Stadt	a		604 453	241 605	–	–	–	23 476	968	475 133	42 957
	b	234 296	604 453	846 058	846 058	846 058	846 058	869 534	868 566	1 343 699	1 300 742
	c		2 580	1 031	–	–	–	100	4	2 028	183
	d		2 580	3 611	3 611	3 611	3 611	3 711	3 707	5 735	5 552
Mönchengladbach, krfr. Stadt	a		1 250 089	–	–	–	–	184 060	21 722	32 509	215
	b	257 107	1 250 089	1 250 089	1 250 089	1 250 089	1 250 089	1 434 149	1 412 427	1 444 936	1 444 721
	c		4 862	–	–	–	–	716	84	126	1
	d		4 862	4 862	4 862	4 862	4 862	5 578	5 494	5 620	5 619
Mülheim an der Ruhr, krfr. Stadt	a		1 027 584	110 835	–	–	–	–	–	348 447	32 543
	b	167 069	1 027 584	1 138 419	1 138 419	1 138 419	1 138 419	1 138 419	1 138 419	1 486 866	1 454 323
	c		6 151	663	–	–	–	–	–	2 086	195
	d		6 151	6 814	6 814	6 814	6 814	6 814	6 814	8 900	8 705
Oberhausen, krfr. Stadt	a		1 757 556	23 237	–	–	–	139 174	–	16 803	4
	b	212 682	1 757 556	1 780 793	1 780 793	1 780 793	1 780 793	1 919 967	1 919 967	1 936 770	1 936 766
	c		8 264	109	–	–	–	654	–	79	0
	d		8 264	8 373	8 373	8 373	8 373	9 027	9 027	9 106	9 106
Remscheid, krfr. Stadt	a		642 999	140 744	6 000	–	–	–	–	164 068	1 553
	b	109 218	642 999	783 743	777 743	777 743	777 743	777 743	777 743	941 811	940 258
	c		5 887	1 289	55	–	–	–	–	1 502	14
	d		5 887	7 176	7 121	7 121	7 121	7 121	7 121	8 623	8 609
Solingen, krfr. Stadt	a		648 428	272 276	4 595	–	–	77 877	10 706	43 696	1 242
	b	159 759	648 428	920 704	916 109	916 109	916 109	993 986	983 280	1 026 976	1 025 734
	c		4 059	1 704	29	–	–	487	67	274	8
	d		4 059	5 763	5 734	5 734	5 734	6 222	6 155	6 428	6 421
Wuppertal, krfr. Stadt	a		1 688 889	218 576	60	–	–	31 922	31 922	721 170	15 322
	b	349 514	1 688 889	1 907 465	1 907 405	1 907 405	1 907 405	1 939 327	1 907 405	2 628 575	2 613 253
	c		4 832	625	0	–	–	91	91	2 063	44
	d		4 832	5 457	5 457	5 457	5 457	5 549	5 457	7 521	7 477
Kleve, Kreis	a		145 409	162 730	23 974	38 772	15 389	143 623	4 440	98 296	16 808
	b	308 503	145 409	308 139	284 165	322 937	307 548	451 171	446 731	545 027	528 219
	c		471	527	78	126	50	466	14	319	54
	d		471	999	921	1 047	997	1 462	1 448	1 767	1 712

Noch: 2. Schulden der Kernhaushalte, der Eigenbetriebe, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen sowie die privatrechtlich organisierten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. Juni 2012	Schulden									
		der Kern- haushalte	der Eigenbetriebe/ Krankenhäuser		der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen		der privaten Rechtsform (1 Anteilseigner/ 100-%-Beteiligung)		der privaten Rechtsform (mittelbare Beteiligungen/ mehrere Beteiligungen)		
			zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	
noch: Reg.-Bez. Düsseldorf											
Mettmann, Kreis	a		733 452	30 452	9 620	188 214	31 805	80 522	17 004	281 107	4 542
	b	494 068	733 452	763 904	754 284	942 498	910 693	991 215	974 211	1 255 318	1 250 776
	c		1 485	62	19	381	64	163	34	569	9
	d		1 485	1 546	1 527	1 908	1 843	2 006	1 972	2 541	2 532
Rhein-Kreis Neuss	a		693 662	329 507	119 817	248 506	40 030	141 950	30 610	474 586	15 195
	b	444 591	693 662	1 023 169	903 352	1 151 858	1 111 828	1 253 778	1 223 168	1 697 754	1 682 559
	c		1 560	741	269	559	90	319	69	1 067	34
	d		1 560	2 301	2 032	2 591	2 501	2 820	2 751	3 819	3 785
Viersen, Kreis	a		307 973	117 264	33 063	6 215	467	164 156	15 782	107 598	19 741
	b	299 676	307 973	425 237	392 174	398 389	397 922	562 078	546 296	653 894	634 153
	c		1 028	391	110	21	2	548	53	359	66
	d		1 028	1 419	1 309	1 329	1 328	1 876	1 823	2 182	2 116
Wesel, Kreis	a		1 041 328	107 834	90 385	19 237	–	89 369	–	423 526	5 237
	b	466 655	1 041 328	1 149 162	1 058 777	1 078 014	1 078 014	1 167 383	1 167 383	1 590 909	1 585 672
	c		2 231	231	194	41	–	192	–	908	11
	d		2 231	2 463	2 269	2 310	2 310	2 502	2 502	3 409	3 398
Reg.-Bez. Köln											
Bonn, krfr. Stadt	a		1 289 342	208 442	775	–	–	124 738	12 938	395 228	66 998
	b	328 619	1 289 342	1 497 784	1 497 009	1 497 009	1 497 009	1 621 747	1 608 809	2 004 037	1 937 039
	c		3 924	634	2	–	–	380	39	1 203	204
	d		3 924	4 558	4 555	4 555	4 555	4 935	4 896	6 098	5 894
Köln, krfr. Stadt	a		2 724 415	940 008	17 906	936 406	85 257	272 056	1 512	2 671 432	107 346
	b	1 021 258	2 724 415	3 664 423	3 646 517	4 582 923	4 497 666	4 769 722	4 768 210	7 439 642	7 332 296
	c		2 668	920	18	917	83	266	1	2 616	105
	d		2 668	3 588	3 571	4 488	4 404	4 670	4 669	7 285	7 180
Leverkusen, krfr. Stadt	a		367 790	18 474	1 101	80 848	80 848	230 565	6 846	100 823	1 214
	b	161 272	367 790	386 264	385 163	466 011	385 163	615 728	608 882	709 705	708 491
	c		2 281	115	7	501	501	1 430	42	625	8
	d		2 281	2 395	2 388	2 890	2 388	3 818	3 775	4 401	4 393
Städteregion Aachen	a		1 526 138	318 567	286 757	2 054	–	87 370	1 492	589 938	5 676
	b	565 850	1 526 138	1 844 705	1 557 948	1 560 002	1 560 002	1 647 372	1 645 880	2 235 818	2 230 142
	c		2 697	563	507	4	–	154	3	1 043	10
	d		2 697	3 260	2 753	2 757	2 757	2 911	2 909	3 951	3 941
Düren, Kreis	a		611 582	62 208	700	–	–	59 495	–	111 588	10 444
	b	266 874	611 582	673 790	673 090	673 090	673 090	732 585	732 585	844 173	833 729
	c		2 292	233	3	–	–	223	–	418	39
	d		2 292	2 525	2 522	2 522	2 522	2 745	2 745	3 163	3 124
Rhein-Erft-Kreis	a		650 850	131 352	2 012	147 116	–	50 426	1 507	124 896	993
	b	466 415	650 850	782 202	780 190	927 306	927 306	977 732	976 225	1 101 121	1 100 128
	c		1 395	282	4	315	–	108	3	268	2
	d		1 395	1 677	1 673	1 988	1 988	2 096	2 093	2 361	2 359
Euskirchen, Kreis	a		380 597	131 895	–	13 764	–	2 996	980	65 957	1 815
	b	190 585	380 597	512 492	512 492	526 256	526 256	529 252	528 272	594 229	592 414
	c		1 997	692	–	72	–	16	5	346	10
	d		1 997	2 689	2 689	2 761	2 761	2 777	2 772	3 118	3 108

Noch: 2. Schulden der Kernhaushalte, der Eigenbetriebe, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen sowie die privatrechtlich organisierten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. Juni 2012	Schulden									
		der Kern- haushalte	der Eigenbetriebe/ Krankenhäuser		der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen		der privaten Rechtsform (1 Anteilseigner/ 100-%-Beteiligung)		der privaten Rechtsform (mittelbare Beteiligungen/ mehrere Beteiligungen)		
			zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	
noch: Reg.-Bez. Köln											
Heinsberg, Kreis	a		299 852	34 188	–	4 472	–	15 490	–	11 148	–
	b	254 753	299 852	334 040	334 040	338 512	338 512	354 002	354 002	365 150	365 150
	c		1 177	134	–	18	–	61	–	44	–
	d		1 177	1 311	1 311	1 329	1 329	1 390	1 390	1 433	1 433
Oberbergischer Kreis	a		789 065	250 626	7 635	3 209	–	65 660	3 069	49 123	286
	b	279 052	789 065	1 039 691	1 032 056	1 035 265	1 035 265	1 100 925	1 097 856	1 146 979	1 146 693
	c		2 828	898	27	11	–	235	11	176	1
	d		2 828	3 726	3 698	3 710	3 710	3 945	3 934	4 110	4 109
Rhein.-Berg. Kreis	a		371 673	283 705	3 406	68 926	9 490	30 309	4 846	64 098	1 896
	b	276 153	371 673	655 378	651 972	720 898	711 408	741 717	736 871	800 969	799 073
	c		1 346	1 027	12	250	34	110	18	232	7
	d		1 346	2 373	2 361	2 611	2 576	2 686	2 668	2 900	2 894
Rhein-Sieg-Kreis	a		1 445 634	364 543	7 320	293 370	28 892	118 955	5 901	294 456	122 853
	b	600 757	1 445 634	1 810 177	1 802 857	2 096 227	2 067 335	2 186 290	2 180 389	2 474 845	2 351 992
	c		2 406	607	12	488	48	198	10	490	204
	d		2 406	3 013	3 001	3 489	3 441	3 639	3 629	4 120	3 915
Reg.-Bez. Münster											
Bottrop, krfr. Stadt	a		306 389	17 735	6 005	7 387	–	–	–	36 288	15 873
	b	116 127	306 389	324 124	318 119	325 506	325 506	325 506	325 506	361 794	345 921
	c		2 638	153	52	64	–	–	–	312	137
	d		2 638	2 791	2 739	2 803	2 803	2 803	2 803	3 116	2 979
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	a		1 026 687	178 286	1 882	–	–	286 914	20 518	46 775	983
	b	256 336	1 026 687	1 204 973	1 203 091	1 203 091	1 203 091	1 490 005	1 469 487	1 516 262	1 515 279
	c		4 005	696	7	–	–	1 119	80	182	4
	d		4 005	4 701	4 693	4 693	4 693	5 813	5 733	5 915	5 911
Münster, krfr. Stadt	a		772 444	425	–	–	–	268 561	687	88 491	10 866
	b	292 613	772 444	772 869	772 869	772 869	772 869	1 041 430	1 040 743	1 129 234	1 118 368
	c		2 640	1	–	–	–	918	2	302	37
	d		2 640	2 641	2 641	2 641	2 641	3 559	3 557	3 859	3 822
Borken, Kreis	a		313 146	174 939	125 115	5 150	4 160	86 458	152	124 758	28 400
	b	368 742	313 146	488 085	362 970	368 120	363 960	450 418	450 266	575 024	546 624
	c		849	474	339	14	11	234	0	338	77
	d		849	1 324	984	998	987	1 221	1 221	1 559	1 482
Coesfeld, Kreis	a		149 741	66 255	–	–	–	33 307	3 264	36 363	1 296
	b	218 817	149 741	215 996	215 996	215 996	215 996	249 303	246 039	282 402	281 106
	c		684	303	–	–	–	152	15	166	6
	d		684	987	987	987	987	1 139	1 124	1 291	1 285
Recklinghausen, Kreis	a		2 640 421	96 071	6 055	119 854	11 115	75 309	8 076	284 762	8 279
	b	624 249	2 640 421	2 736 492	2 730 437	2 850 291	2 839 176	2 914 485	2 906 409	3 191 171	3 182 892
	c		4 230	154	10	192	18	121	13	456	13
	d		4 230	4 384	4 374	4 566	4 548	4 669	4 656	5 112	5 099
Steinfurt, Kreis	a		470 226	130 061	12 506	108 481	75 768	45 138	9 585	158 455	6 470
	b	442 420	470 226	600 287	587 781	696 262	620 494	665 632	656 047	814 502	808 032
	c		1 063	294	28	245	171	102	22	358	15
	d		1 063	1 357	1 329	1 574	1 402	1 505	1 483	1 841	1 826

Noch: 2. Schulden der Kernhaushalte, der Eigenbetriebe, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen sowie die privatrechtlich organisierten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. Juni 2012	Schulden									
		der Kern- haushalte	der Eigenbetriebe/ Krankenhäuser		der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen		der privaten Rechtsform (1 Anteilseigner/ 100-%-Beteiligung)		der privaten Rechtsform (mittelbare Beteiligungen/ mehrere Beteiligungen)		
			zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	
noch: Reg.-Bez. Münster											
Warendorf, Kreis	a		263 786	118 777	894	14 454	4 788	50 181	339	37 068	2 891
	b	277 185	263 786	382 563	381 669	396 123	391 335	441 516	441 177	478 245	475 354
	c		952	429	3	52	17	181	1	134	10
	d		952	1 380	1 377	1 429	1 412	1 593	1 592	1 725	1 715
Reg.-Bez. Detmold											
Bielefeld, krfr. Stadt	a		518 793	546 951	–	–	–	247 606	7 218	431 473	74 160
	b	323 816	518 793	1 065 744	1 065 744	1 065 744	1 065 744	1 313 350	1 306 132	1 737 605	1 663 445
	c		1 602	1 689	–	–	–	765	22	1 332	229
	d		1 602	3 291	3 291	3 291	3 291	4 056	4 034	5 366	5 137
Reg.-Bez. Detmold											
Gütersloh, Kreis	a		214 420	119 585	15 791	–	–	35 923	715	56 654	7 832
	b	354 975	214 420	334 005	318 214	318 214	318 214	354 137	353 422	410 076	402 244
	c		604	337	44	–	–	101	2	160	22
	d		604	941	896	896	896	998	996	1 155	1 133
Reg.-Bez. Detmold											
Herford, Kreis	a		514 653	242 036	41 956	119 610	91 915	88 033	11 875	144 158	9 994
	b	247 429	514 653	756 689	714 733	834 343	742 428	830 461	818 586	962 744	952 750
	c		2 080	978	170	483	371	356	48	583	40
	d		2 080	3 058	2 889	3 372	3 001	3 356	3 308	3 891	3 851
Reg.-Bez. Detmold											
Höxter, Kreis	a		81 314	113 104	876	24 277	64	15 217	813	7 372	262
	b	145 332	81 314	194 418	193 542	217 819	217 755	232 972	232 159	239 531	239 269
	c		560	778	6	167	0	105	6	51	2
	d		560	1 338	1 332	1 499	1 498	1 603	1 597	1 648	1 646
Reg.-Bez. Detmold											
Lippe, Kreis	a		675 018	259 857	24 878	–	–	84 851	8 740	63 760	7 467
	b	348 655	675 018	934 875	909 997	909 997	909 997	994 848	986 108	1 049 868	1 042 401
	c		1 936	745	71	–	–	243	25	183	21
	d		1 936	2 681	2 610	2 610	2 610	2 853	2 828	3 011	2 990
Reg.-Bez. Detmold											
Minden-Lübbecke, Kreis	a		398 709	232 976	78 054	304 856	56 023	48 426	–	96 441	50 191
	b	311 805	398 709	631 685	553 631	858 487	802 464	850 890	850 890	947 331	897 140
	c		1 279	747	250	978	180	155	–	309	161
	d		1 279	2 026	1 776	2 753	2 574	2 729	2 729	3 038	2 877
Reg.-Bez. Detmold											
Paderborn, Kreis	a		190 525	158 903	7 462	–	–	–	–	57 643	7 834
	b	300 946	190 525	349 428	341 966	341 966	341 966	341 966	341 966	399 609	391 775
	c		633	528	25	–	–	–	–	192	26
	d		633	1 161	1 136	1 136	1 136	1 136	1 136	1 328	1 302
Reg.-Bez. Arnberg											
Bochum, krfr. Stadt	a		1 509 881	–	–	–	–	88 539	9 294	832 730	6 958
	b	373 088	1 509 881	1 509 881	1 509 881	1 509 881	1 509 881	1 598 420	1 589 126	2 421 856	2 414 898
	c		4 047	–	–	–	–	237	25	2 232	19
	d		4 047	4 047	4 047	4 047	4 047	4 284	4 259	6 491	6 473
Reg.-Bez. Arnberg											
Dortmund, krfr. Stadt	a		2 133 007	333 091	39 056	–	–	227 022	35 223	1 150 112	199 392
	b	580 961	2 133 007	2 466 098	2 427 042	2 427 042	2 427 042	2 654 064	2 618 841	3 768 953	3 569 561
	c		3 672	573	67	–	–	391	61	1 980	343
	d		3 672	4 245	4 178	4 178	4 178	4 568	4 508	6 487	6 144

Noch: 2. Schulden der Kernhaushalte, der Eigenbetriebe, der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen sowie die privatrechtlich organisierten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Verwaltungsbezirk	Einwohner am 30. Juni 2012	Schulden									
		der Kern- haushalte	der Eigenbetriebe/ Krankenhäuser		der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen		der privaten Rechtsform (1 Anteilseigner/ 100-%-Beteiligung)		der privaten Rechtsform (mittelbare Beteiligungen/ mehrere Beteiligungen)		
			zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	zusammen	beim Träger	
noch: Reg.-Bez. Arnsberg											
Hagen, krfr. Stadt	a		1 211 423	5 340	143	167 114	–	106 170	–	143 961	4 641
	b	186 807	1 211 423	1 216 763	1 216 620	1 383 734	1 383 734	1 489 904	1 489 904	1 633 865	1 629 224
	c		6 485	29	1	895	–	568	–	771	25
	d		6 485	6 513	6 513	7 407	7 407	7 976	7 976	8 746	8 721
Hamm, krfr. Stadt	a		387 409	3 796	3 796	–	–	86 089	–	153 288	47 262
	b	182 150	387 409	391 205	387 409	387 409	387 409	473 498	473 498	626 786	579 524
	c		2 127	21	21	–	–	473	–	842	259
	d		2 127	2 148	2 127	2 127	2 127	2 599	2 599	3 441	3 182
Herne, krfr. Stadt	a		640 558	3 039	3 039	105 876	1 807	89 165	–	385 180	3 166
	b	163 816	640 558	643 597	640 558	746 434	744 627	833 792	833 792	1 218 972	1 215 806
	c		3 910	19	19	646	11	544	–	2 351	19
	d		3 910	3 929	3 910	4 557	4 546	5 090	5 090	7 441	7 422
Ennepe-Ruhr-Kreis	a		922 339	171 901	16 503	124 833	55 526	5 740	–	276 847	2 444
	b	329 341	922 339	1 094 240	1 077 737	1 202 570	1 147 044	1 152 784	1 152 784	1 429 631	1 427 187
	c		2 801	522	50	379	169	17	–	841	7
	d		2 801	3 323	3 272	3 651	3 483	3 500	3 500	4 341	4 333
Hochsauerlandkreis	a		511 947	404 977	210 959	48 329	–	83 883	21 636	72 378	26 473
	b	264 602	511 947	916 924	705 965	754 294	754 294	838 177	816 541	888 919	862 446
	c		1 935	1 531	797	183	–	317	82	274	100
	d		1 935	3 465	2 668	2 851	2 851	3 168	3 086	3 359	3 259
Märkischer Kreis	a		788 095	284 045	32 948	29 189	–	66 280	23 572	355 002	28 603
	b	427 269	788 095	1 072 140	1 039 192	1 068 381	1 068 381	1 134 661	1 111 089	1 466 091	1 437 488
	c		1 844	665	77	68	–	155	55	831	67
	d		1 844	2 509	2 432	2 500	2 500	2 656	2 600	3 431	3 364
Olpe, Kreis	a		90 798	43 827	13 379	–	–	–	–	7 810	798
	b	138 214	90 798	134 625	121 246	121 246	121 246	121 246	121 246	129 056	128 258
	c		657	317	97	–	–	–	–	57	6
	d		657	974	877	877	877	877	877	934	928
Siegen-Wittgenstein, Kreis	a		548 764	274 642	1 903	–	–	60 173	14 789	44 025	816
	b	281 055	548 764	823 406	821 503	821 503	821 503	881 676	866 887	910 912	910 096
	c		1 953	977	7	–	–	214	53	157	3
	d		1 953	2 930	2 923	2 923	2 923	3 137	3 084	3 241	3 238
Soest, Kreis	a		449 203	108 119	30 338	74 252	40 077	83 535	3 941	124 543	28 074
	b	304 028	449 203	557 322	526 984	601 236	561 159	644 694	640 753	765 296	737 222
	c		1 478	356	100	244	132	275	13	410	92
	d		1 478	1 833	1 733	1 978	1 846	2 121	2 108	2 517	2 425
Unna, Kreis	a		944 634	346 653	47 577	130 248	44 503	70 965	1 000	316 237	6 701
	b	408 437	944 634	1 291 287	1 243 710	1 373 958	1 329 455	1 400 420	1 399 420	1 715 657	1 708 956
	c		2 313	849	116	319	109	174	2	774	16
	d		2 313	3 162	3 045	3 364	3 255	3 429	3 426	4 201	4 184
Nordrhein-Westfalen	a		45 328 969	9 808 030	1 375 792	3 855 737	677 924	5 490 766	393 492 15	226 919	1 212 102
	b	17 837 706	45 328 969	55 136 999	53 761 207	57 616 944	56 939 020	62 429 786	62 036 294	77 263 213	76 051 111
	c		2 541	550	77	216	38	308	22	854	68
	d		2 541	3 091	3 014	3 230	3 192	3 500	3 478	4 331	4 264

In der Tabelle 2 wird zunächst die Bezeichnung der kreisfreien Stadt/des Kreises, die für das Erhebungsjahr maßgebliche Einwohnerzahl sowie die Schulden des Kernhaushalts aufgeführt. Es folgen die Schulden der Eigenbetriebe und die der sonstigen öffentlich-rechtlichen Rechtsformen. Abschließend sind die Schulden der privatrechtlich organisierten FEU ausgewiesen. Unterschieden wird dabei nach Beteiligungen, bei denen nur ein Anteilseigner die kompletten Anteile besitzt und demnach auch keine differenzierte Zurechnung erfolgen muss, sowie allen anderen Konstellationen, bei denen o. g. Zurechnungsregeln angewandt werden.

Der Übersichtlichkeit halber sind in der Tabelle beide Schuldenarten (Kassen- und Investitionskredite) zusammengefasst worden.

Zu jeder einzelnen Rechtsform wird eine weitere Spalte mit der Bezeichnung „beim Träger“ ausgewiesen. Es ist durchaus möglich, dass beispielsweise eine Gemeinde eine Gläubigerposition gegenüber einer ihrer Beteiligungen innehat. Diese Schulden sind bei einer Gesamtbetrachtung der Kommune als Quasi-Konzern herauszurechnen, da sie ein reines Innenverhältnis darstellen. Die Höhe entsprechender Forderungen wird innerhalb der Erhebungsbogen erfragt, sodass ein bereinigter Netto-Schuldenstand angegeben werden kann. Anhand der Tabelle 2 ist zu erkennen, dass es sich in aller Regel um in Relation zur Schuldensumme geringe, aber nicht zu vernachlässigende Beträge handelt. So lässt sich der Tabelle entnehmen, dass zum 30. Juni 2012 die Stadt Köln 1 021 258 Einwohner hatte (Spalte 1 im Tabellenfeld), was im Kernhaushalt rechnerisch zu Schulden von 2 668 Euro je Einwohner führt (Spalte 2). Die Schulden der kommunalen Eigenbetriebe/Krankenhäuser der Stadt betragen 920 Euro/Einwohner, womit sich kumuliert 3 588 Euro/Einwohner ergeben (Spalte 3). Bereinigt man dies um die Schulden der Eigenbetriebe/Krankenhäuser bei Ihrem Eigner (17 Euro/Einwohner), ergibt sich ein Betrag von 3 571 Euro/Einwohner. Diese Logik setzt sich bis zur letzten Spalte fort, in der schließlich die Gesamtverschuldung von 7 180 Euro/Einwohner erscheint.

Die nachfolgenden Karten sollen noch einmal den Unterschied zwischen der reinen Betrachtung der Schulden der Kernhaushalte und der kompletten Integration

der FEU verdeutlichen. Betrachtet werden dabei wieder die Schulden je Einwohner auf Kreisebene.

Trivial ist zunächst die Feststellung, dass sich durch Einbeziehung weiterer Einheiten der Schuldenstand erhöht. Bemerkenswert sind aber zum einen die Höhe der zusätzlichen Verschuldung und zum anderen die Heterogenität dieser Erhöhung.

Die durchschnittliche Verschuldung je Einwohner erhöht sich von ca. 2 602 Euro bei den Kernhaushalten auf ca. 4 197 Euro bei Einbeziehung sämtlicher FEU. In den Veröffentlichungen von IT.NRW werden derzeit zu den Kernhaushalten nur die Eigenbetriebe und Anstalten des öffentlichen Rechts einbezogen. Dies ist, wie bereits weiter oben angedeutet, darauf zurückzuführen, dass bisher noch kein Konsens über ein adäquates Zurechnungsverfahren erreicht werden konnte. Demnach ergibt sich eine durchschnittliche Verschuldung von ca. 3 225 Euro je Einwohner. Das heißt, der Schuldenstand erhöht sich gegenüber dem Kernhaushalt um mehr als 60 Prozent und gegenüber der alternativen Darstellung um 30 Prozent.

Für die einzelnen Kommunen wirkt sich die Veränderung der Abgrenzung sehr unterschiedlich aus: Oberhausen hat mit 8 264 Euro je Einwohner im Vergleich die höchsten Schulden im Kernhaushalt und auch bei Einbezug aller FEU sind die Pro-Kopf-Schulden mit 9 106 Euro landesweit am höchsten. Der Anstieg gegenüber dem Kernhaushalt beträgt etwa zehn Prozent. Dagegen hat Düsseldorf vor Einbeziehung der FEU mit 385 Euro je Einwohner die niedrigsten Schulden im Land. Diese erhöhen sich bei der integrierten Betrachtung auf 1 741 je Einwohner und damit um 352 Prozent. Zwar ist der Absolutbetrag noch immer vergleichsweise niedrig, Düsseldorf verliert aber seinen Platz als Spitzenreiter in der Vergleichsbetrachtung aller Kommunen. Der Kreis Olpe weist nun bei der Gesamtbetrachtung mit einer Verschuldung von 928 Euro je Einwohner den geringsten Wert aus.

Weiterhin sei die Stadt Köln erwähnt: Diese fügt sich nach einem vergleichsweise günstigen Wert von 2 668 Euro je Einwohner im Kernhaushalt mit 7 180 Euro je Einwohner bei Einbezug der FEU wesentlich stimmiger in das Bild der im Allgemeinen gegenüber den Kreisen höher verschuldeten kreisfreien Städte ein.

Abb. 2 Schulden der Kernhaushalte je Einwohner in NRW am 31.12.2012

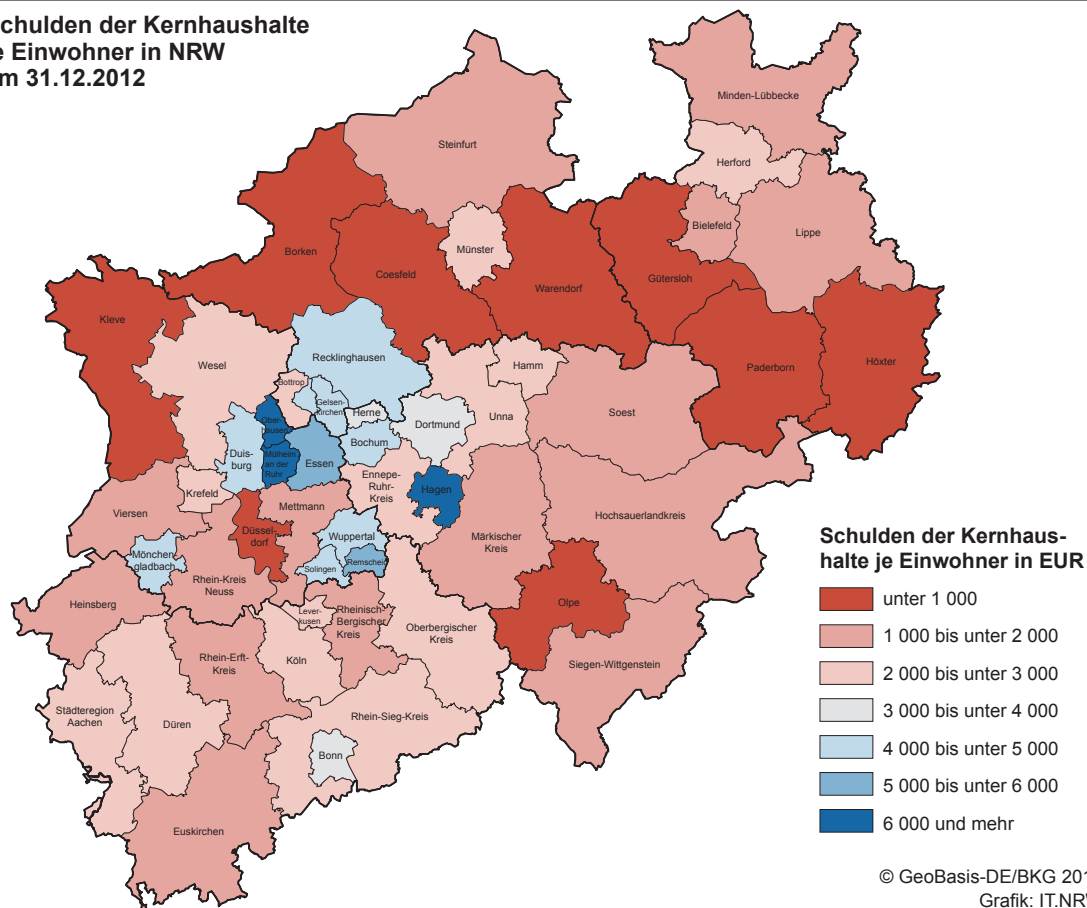
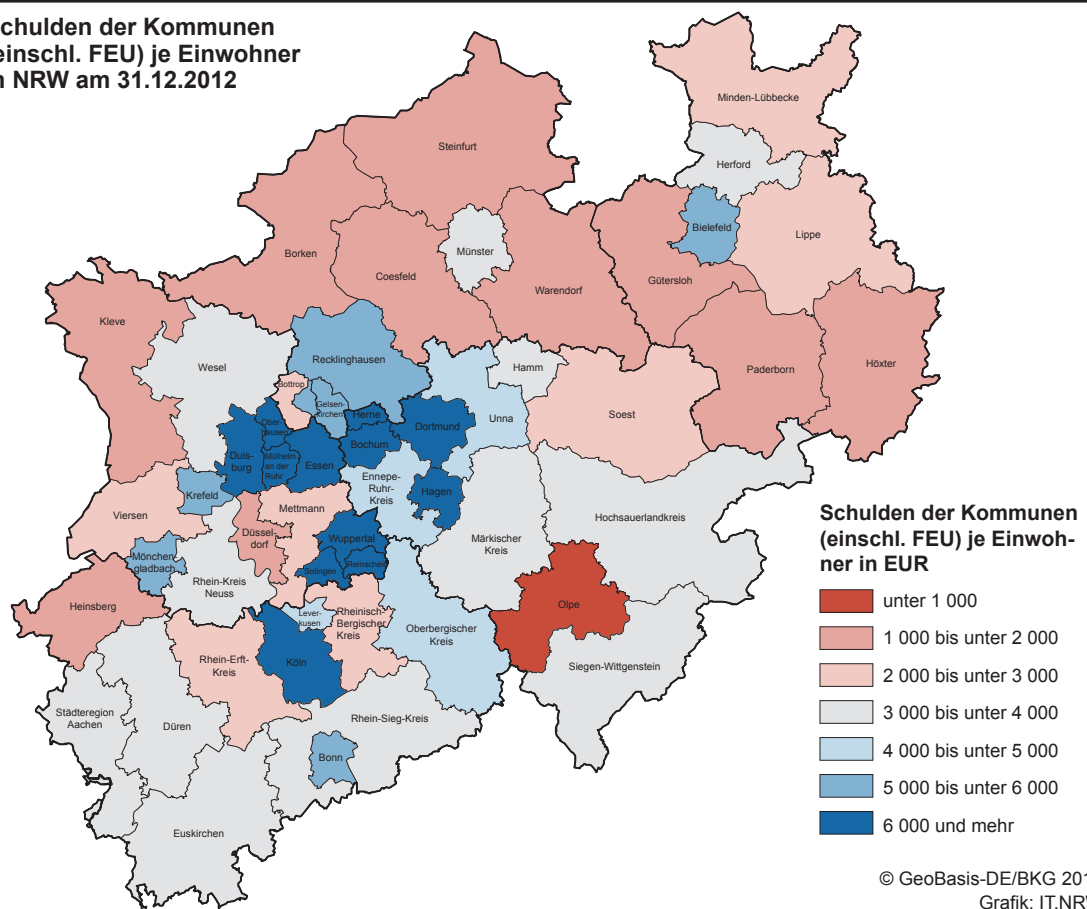


Abb. 3 Schulden der Kommunen (einschl. FEU) je Einwohner in NRW am 31.12.2012



Zu 2.) Schuldenarten

Auch bei den Überlegungen, welche Schuldenarten auf kommunaler Ebene dargestellt werden sollen, müssen letztendlich methodische Überlegungen angestellt werden. Hierbei könnte man sich zum Beispiel von der allgemeinen Umstellung der ehemals kameralen Kommunalhaushalte auf ein doppeltes Rechnungswesen leiten lassen.

Wurden ehemals lediglich die heute als „Kredite“ bezeichneten Schulden betrachtet (als sogenannte „fundierte Schulden“, welche für Investitionen getätigt wurden), so sind mittlerweile auch die „Kassenkredite“ fester Bestandteil der Verschuldungsbetrachtung.

Dies ist aus zwei Gründen sinnvoll: Zum einen erfüllen Kassenkredite längst nicht mehr nur ihren eigentlichen Zweck der Überbrückung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen. Vielmehr sind diese mittlerweile in vielen Kommunen ein Instrument für die Finanzierung struktureller Defizite geworden (Junkernheinrich, Micosatt 2008; S. 17 ff.). Dementsprechend haben sie einen bedeutenden Anteil an der Verschuldung erlangt. Zum anderen sind sie Bestandteil der Passivseite der kommunalen Bilanzen, was ihren Charakter als tatsächliche Schulden weiter unterstreicht.

Ähnliches gilt für die „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“. Wenngleich diese Position von ihrer Höhe her relativ unbedeutend ist, so handelt es sich doch zum jeweiligen Erhebungsstichtag um finanzielle Belastungen, welche bilanziert werden und die in der Zukunft getilgt werden müssen.

3. Gemeindliche Schulden in NRW am 31.12.2012 nach Schuldenarten		
Schuldenart	Mill. EUR	Mill. EUR (kumuliert)
Kassenkredite	23 881	23 881
Kredite	27 350	51 231
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	705	51 936
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte	219	52 155
Bürgschaften	7 534	59 689

Schwieriger zu beurteilen sind die verbleibenden Positionen „Kreditähnliche Rechtsgeschäfte“ sowie „Bürgschaften“: Kreditähnliche Rechtsgeschäfte, zu denen zum Beispiel Leasingverträge gehören, werden nicht in jedem Fall bilanziert. Je nach Ausgestaltungsform resultiert aus ihnen keine Verbindlichkeit. Bürgschaften werden in keinem Fall bilanziert. Sie sind im Anhang aufzuführen und stellen sogenannte Eventualverbindlichkeiten dar, welche nur bei einem Zahlungsausfall des originären Schuldners zum Tragen kommen. Die Einbeziehung der letzten beiden Positionen in einen Gesamtschuldenstand ist somit aus kaufmännischer Sicht diskussionswürdig und sollte erläutert werden.

Einen weiteren, volumenmäßig oft bedeutsamen Bilanzposten machen die Rückstellungen aus. Hier sind im kommunalen Kontext besonders die Pensionsrückstellungen zu erwähnen, die für die zukünftigen Ansprüche der Beamten gebildet werden müssen. Die Stadt Dortmund etwa, weist in ihrem Gesamtabschluss 2011 Pensionsrückstellungen in Höhe von fast 1,7 Mrd. Euro aus. Da die Rückstellungen derzeit nicht Teil des schuldenstatistischen Erhebungsprogramms sind, können sie trotz ihrer Bedeutung nicht ausgewiesen werden.

Anmerkungen zum Erhebungskonzept

Innerhalb der erhobenen FEU wird eine weitere Differenzierung zwischen Staatssektor und Nicht-Staatssektor vorgenommen. Zum Staatssektor werden, vereinfacht ausgedrückt, alle Unternehmen gerechnet, welche ihre Leistungen zu maximal 50 Prozent kostendeckend erbringen bzw. deren überwiegender Umsatz (> 80 Prozent) sich aus Geschäften mit den Kernhaushalten ergibt. Dieses Kriterium leitet sich aus den Vorgaben des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) ab und wird für die entsprechende Zuordnung von Einheiten bei der bundesweiten Ergebnisdarstellung benötigt. Aus Sicht einer kommunalen Darstellung von finanzstatistischen Daten spielt dieses Kriterium allerdings eine untergeordnete Rolle. Hier soll lediglich die finanzielle Aktivität einer Kommune mit allen ihren wirtschaftlichen Verflechtungen dargestellt werden, wofür die Zugehörigkeit eines FEU zu einem der Sektoren unerheblich ist. Wichtig ist in diesem

Zusammenhang jedoch, dass die Einheiten je nach Sektorzugehörigkeit unterschiedliche Fragebogen erhalten. Während der Fragebogen der FEU des Staatssektors sehr umfangreiche Angaben enthält (u. a. detaillierte Differenzierung nach Gläubigerarten), sind diese im Bogen für den Nicht-Staatssektor stark zusammengefasst. Dies führt zu dem zunächst paradox anmutenden Ergebnis, dass eine Schuldenanalyse auf Bundesebene in der Abgrenzung des Staatssektors wesentlich differenzierter erfolgen kann, als auf kommunaler Ebene, sofern man hier alle mit der jeweiligen Kommune verbundenen FEU betrachtet.

Alternative Quellen zur amtlichen Schuldenstatistik

In vielen Kommunen ist in den letzten Jahren das kamerale Rechnungswesen auf eine doppische Buchführung umgestellt worden, welche sich meist an kaufmännischen Rechnungslegungsstandards des Handelsgesetzbuches (HGB) orientiert. Die nordrhein-westfälischen Kommunen haben im Rahmen der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) seit 2009 einen Einzel- und seit 2010 einen Gesamtabchluss zu erstellen. Der Gesamtabchluss, bei dem eine Kommune ihre Beteiligungen nach handelsrechtlichen Standards in ihren Abschluss einzubeziehen hat, liefert prinzipiell die interessierenden Informationen, welche auch mit der finanzstatistischen Integration der FEU erreicht werden sollen³⁾.

Dementgegen steht die Tatsache, dass die Informationen aus den Gesamtabchlüssen oft erst später als die Schuldenstatistik zur Verfügung stehen. Darüber hinaus findet derzeit keine systematische Erhebung der Gesamtabchlüsse statt. Bei einer Analyse der Daten wäre man derzeit auf eine manuelle Zusammenstellung der Daten angewiesen.

Ein weiterer, vielleicht noch wichtigerer Aspekt ist die fehlende interkommunale Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Bundesländern. Diese ist nur durch die amtliche Schuldenstatistik gegeben, da hier ein bundesweit einheitliches Fragebogen-

3) Natürlich können und werden die Ergebnisse voneinander abweichen, da in der Finanzstatistik zum Beispiel Beteiligungen, die weniger als 50 Prozent öffentlich bestimmt sind, überhaupt nicht erhoben werden.

rahmenwerk zur Anwendung kommt. Aus diesem Grund ist perspektivisch die Umsetzung einer bundesweiten Regionaltabelle geplant, in der die oben angerissenen Problemdimensionen berücksichtigt werden.

Fazit und Ausblick

Die Darstellung kommunaler Schuldverhältnisse befindet sich in einem steten Wandel. Ziel muss es sein, eine Antwort auf die sich verändernden Rahmenbedingungen zu finden. Dabei sind sowohl der Berichtskreis als auch die verschiedenen Schuldenarten zu berücksichtigen. Insbesondere die Integration der FEU in privater Rechtsform führt zu einer erheblichen Erhöhung des ausgewiesenen Schuldenstandes.

Publikationen wie der „Kommunale Finanz- und Schuldenreport Deutschland“ (Junkernheinrich, Micosatt 2008), sowie ergänzende, länderspezifische Publikationen zeigen den wachsenden Bedarf integrierter Darstellungen, die den Versuch unternehmen, die gesamte kommunale Verschuldung abzubilden.

Mittlerweile sind innerhalb der amtlichen Statistik viele Detailprobleme auf dem Weg zu einer Gesamtdarstellung geklärt worden. Zukünftig ist daher zu erwarten, dass die von den statistischen Landesämtern publizierten Ergebnisse der Schuldenstatistik zum einen umfassender und zum anderen auch zwischen den Ländern besser vergleichbar werden.

Es wäre von Vorteil, wenn sich innerhalb dieser konvergenten Tendenzen eine Abgrenzung durchsetzt, die auf breiter Basis als „der amtliche Schuldenstand“ der Gemeinden akzeptiert wird. Darüber hinaus wird es aber stets einen Bedarf für die ausdifferenzierten Teilmengen der Statistik geben.

Literatur

Junkernheinrich, Martin; Micosatt, Gerhard (2008): Kommunaler Finanz- und Schuldenreport Deutschland 2008 – Ein Ländervergleich – Hrsg. v. d. Bertelsmann Stiftung.

Freier, Ronny; Grass, Verena (2013): Kommunale Verschuldung in Deutschland: Struktur verstehen – Risiken abschätzen. In: DIW Wochenbericht Nr. 16/2013

Rückner, Christine (2011): Integration in den Finanz- und Personalstatistiken – Auf dem Weg zum finanzstatistischen Gesamtbild. In: Wirtschaft und Statistik; November 2011

André Salomon-Kirsch



**Index
2010 – 2014**

Band

Bestell-Nr.
Preis

Thema

Ausgaben des Jahres 2014

Band 81

Z081 2014 54
3,00 EUR

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen

Dr. Michael Forster

Was ist der Schuldenstand einer Kommune?

André Salomon-Kirsch

Band 80

Z081 2014 53
5,00 EUR

Entwicklungen am Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens

Regionale Beschäftigungsstruktur in Nordrhein-Westfalen seit 2008

Anna Schirbaum

Regionalspezifische Arbeitsmärkte – das Ruhrgebiet und die Rheinschiene im Vergleich

Dr. Wolfgang Seifert

Polarisierung der Arbeitszeiten

Dr. Eva Munz-König

Erwerbstätige mit Nebentätigkeiten in NRW 2012

Thomas Müller

Lohnunterschiede in NRW bei Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2013

Lars Stegenwaller

Am Rand der Erwerbsgesellschaft:

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II im Langzeitbezug

Dr. Eva Munz-König

Band 79

Z081 2014 52
3,00 EUR

Regionale Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2012

Thomas Müller

Band 78

Z081 2014 51
3,00 EUR

Zur Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Zensus 2011

Waldemar Mathejczyk, Daniel Paczulla

Die Unternehmen der Wohnungswirtschaft

im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011

Waldemar Mathejczyk, Carsten Zschenker

Ausgaben des Jahres 2013

Band 77

Z081 2013 52
3,00 EUR

Gesundheit in Nordrhein-Westfalen

– Personalstrukturen im Gesundheitswesen

Dr. Nils Radmacher-Nottelmann

Band 76

Z081 2013 51
5,00 EUR

Auswirkungen des demografischen Wandels

Modellrechnungen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Band

Bestell-Nr.

Preis

Thema

Ausgaben des Jahres 2012

Band 75

Z081 2012 54

3,00 EUR

Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2012:**Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen**

Dr. Monika Pavetic, Gerd Große-Venhaus, Bianca Oswald, Elfriede Wambach, Therese Korbmacher, Bettina Lander

Band 74

Z081 2012 53

6,00 EUR

Auswirkungen des demografischen Wandels – Modellrechnungen zur**Entwicklung der Privathaushalte und Erwerbspersonen in Nordrhein-Westfalen**

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Band 73

Z081 2012 52

3,00 EUR

Information und Technik Nordrhein-Westfalen forciert den elektronischen Meldeweg

Doris Blechinger

Band 72

Z081 2012 51

3,00 EUR

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030/2050

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Ausgaben des Jahres 2011

Band 71

Z081 2011 53

3,00 EUR

Arbeitsvolumen, Kurzarbeit und Vollzeitäquivalente – Entwicklungen der letzten zehn Jahre in Deutschland

Dr. Olivia Martone

Band 70

Z081 2011 52

3,00 EUR

Erfolg und Nichterfolg bei den Abiturprüfungen an Gymnasien**und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen für die Abgangsjahre 2004 bis 2009**

Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler

Band 69

Z081 2011 51

3,00 EUR

Soziale Einflussfaktoren auf das Gesundheitsverhalten**und den Gesundheitszustand – Ergebnisse des Mikrozensus**

Dr. Kerstin Schmidtke, Sophie Meyer

Ausgaben des Jahres 2010

Band 68

Z081 2010 54

3,00 EUR

Bildungsreport Nordrhein-Westfalen 2010:**Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen**

Bettina Lander M. A.

Band 67

Z081 2010 53

3,00 EUR

Regionalspezifische Arbeitsmärkte für Personen mit Zuwanderungsgeschichte – das Ruhrgebiet und die Rheinschiene im Vergleich

Dr. Wolfgang Seifert

Band 66

Z081 2010 52

4,50 EUR

Auswirkungen des demografischen Wandels Modellrechnungen**zur Entwicklung der Krankenhausfälle und der Pflegebedürftigkeit**

Ulrich Cicholas, Dr. Kerstin Ströker

Band 65

Z081 2010 51

3,50 EUR

Der Mikrozensus als Basis für ein Integrationsmonitoring**im Bereich Arbeitsmarkt – Ansatzpunkte und empirische Grunddaten**

Dr. Wolfgang Seifert

Der Lehrerberuf in Nordrhein-Westfalen wird weiblicher

Gerd Große-Venhaus

Methode der neuen Saisonbereinigung X12-Arima im Produktionsindex von IT.NRW

Dr. Nils Radmacher-Nottelmann

